

STUDIENKOMMISSION

www.kphvie.at



Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems
Private Pädagogische Hochschule –
Hochschulstiftung Erzdiözese Wien

Jahrgang 2008 Nr. 19

GZ 19 / 2008

ausgegeben am 29. Sept. 2008

Auf Grund des Statuts der
Kirchlichen Pädagogischen Hochschule
Wien/Krems
Private Pädagogische Hochschule -
Hochschulstiftung Erzdiözese Wien
§ 13 (2) wird erlassen:

Curriculum des Studiengangs

**Lehramt für
orthodoxe Religion
an Pflichtschulen**

Inhaltsverzeichnis Curriculum orthodoxe Religion

1. Qualifikationsprofil für das Curriculum des Studiengangs orth. Rel.....	3
2. Erläuterungen zum Modulraster orth. Rel	15
3. Modulraster orth. Rel	17
4. Übergreifender Grundkompetenzenkatalog orth. Rel	18
5. Modulbeschreibungen orth. Rel	20

1. Qualifikationsprofil für das Curriculum des Studiengangs Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen

Vorbemerkung

Gemäß § 42 Abs. 4 Hochschulgesetz 2005 ist dem zu begutachtenden Curriculum ein Qualifikationsprofil anzuschließen, welches eine Beschreibung der Umsetzung der Aufgaben und der leitenden Grundsätze beinhaltet und die Vergleichbarkeit mit Curricula gleichartiger Studien darlegt.

Die orthodoxe ReligionslehrerInnenausbildung orientiert sich am allgemeinen Qualifikationsprofil unter Berücksichtigung der Eigenstruktur der Fachwissenschaften in zentralen pädagogischen und didaktischen Fragen. Damit wird ein erstes strategisches Ziel anvisiert: Die Intensivierung der Anschlussfähigkeit der ReligionslehrerInnenausbildung an die allgemeine LehrerInnenbildung in einem kritischen wechselseitigen Verhältnis zur Förderung einer kompetenz- und entwicklungsorientierten Ausbildung. Dabei können auch Impulse aus der ReligionslehrerInnenausbildung, besonders in Konzeptionen der LehrerInnenprofessionalität und des interreligiösen Lernens in die allgemeine LehrerInnenbildung zurückwirken. Ein zweites strategisches Ziel besteht in der Förderung ökumenischen Lernens, das einer wissenschaftsorientierten Fundierung der je eigenen konfessionellen Identität bedarf, um einen offenen Dialog mit anderen Konfessionen zu führen. So ist dieses Qualifikationsprofil in einem Dreischritt aufgebaut:

- Im ersten Teil werden die Grundzüge der allgemeinen LehrerInnenbildung an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule mit dem übergeordneten Kompetenzkatalog angeführt,
- im zweiten Teil die Kompetenzen der orthodoxen ReligionslehrerInnenausbildung dargelegt
- und im dritten Teil wird das Konzept der humanwissenschaftlichen und konfessionellen Kooperation erläutert, beschrieben durch die Kriterien Identität und Differenz.

1. Allgemeiner Teil

1.1 EINLEITUNG

1.1.1 Zulassung, Befähigung, Dauer, Abschnitte

Nach Überprüfung der gesetzlichen Zulassungsvoraussetzungen gemäß § 51 Hochschulgesetz 2005 schließt der Hochschulrat gemäß § 38 Abs. 1 Statut der KPH Wien/Krems den Aufnahmevertrag mit den StudienbewerberInnen ab.

Der erfolgreiche Abschluss des sechssemestrigen Studienganges „Lehramt Religion an Pflichtschulen“ ist mit der Befähigung zur Ausübung des Berufes des Religionslehrers/der Religionslehrerin gemäß § 2 Abs.1 HCV verbunden.

Das Studium, das auf einem ganzheitlichen Bildungsbegriff basiert, der auch die religiös-philosophisch-theologische Dimension von Bildung berücksichtigt, dient dem Erwerb wissenschaftsorientierter pädagogischer und allgemeindidaktischer sowie fachwissenschaftlich-fachdidaktischer Grundkompetenzen zur Realisierung professionellen LehrerInnenhandelns in der Schulpraxis. Da sich der Religionsunterricht denselben schulpädagogischen Herausforderungen wie die anderen Fächer auch stellen muss, hat die Ausbildung der ReligionslehrerInnen ähnliche Kompetenzen einer PflichtschullehrerInnen-Ausbildung zu umfassen.

Das Studium befähigt die Studierenden zur Planung, Gestaltung und Evaluierung des (eigenen) Unterrichts an Pflichtschulen, zur effektiven Diagnostik, Unterstützung und Förderung des Lernens von Pflichtschulkindern, zur sensiblen Wahrnehmung der Lebenswelten der SchülerInnen und Übernahme von Erziehungsverantwortung im Schulbereich, zur Qualitätssicherung und

forschenden Weiterentwicklung eigener Unterrichtspraxis und zur professionellen Mitgestaltung von Schulentwicklung.

Besondere Berücksichtigung im Sinne des § 3 Abs. 2 HCV erfährt das Prinzip des vernetzenden, selbstverantwortlichen Lernens der Studierenden als Basis lebensbegleitender weiterer Professionalisierung im Lehrberuf und damit ihre Kompetenz, die in Theorie und Praxis des Studiums erworbenen Kenntnisse in neuen Handlungssituationen adäquat transformieren zu können.

Der Studiengang umfasst 180 ECTS-Credits gemäß § 29 Z 1 Statut der KPH Wien/Krems bzw § 35 Abs. 1 Hochschulgesetz 2005 und schließt gemäß § 31 Abs. 2 Statut bzw § 38 Abs. 2 Hochschulgesetz 2005 mit dem akademischen Grad „Bachelor of Education“ ab.

Der erste Studienabschnitt umfasst gemäß § 33 Abs. 3 Statut der KPH Wien/Krems bzw § 40 Abs 3 Hochschulgesetz 2005 sowie § 8 Abs 1 HCVO zwei Semester bzw. 60 ECTS-Credits und dient vor allem der Einführung in das Berufsfeld und der humanwissenschaftlich-didaktischen Grundlegung des erforderlichen Basiswissens, der Kompetenzentwicklung im Bereich LehrerInnenpersönlichkeit, sowie einer Einführung in die theologischen Fächer. Auch die Grundlagen fachdidaktischen Denkens und Handelns sind bereits im ersten Studienabschnitt angesetzt

Der zweite Studienabschnitt umfasst gemäß § 33 Abs 3 Statut der KPH Wien/Krems bzw § 40 Abs 3 Hochschulgesetz 2005 sowie § 8 Abs 1 HCV vier Semester bzw. 120 ECTS-Credits und dient der profunden Vertiefung / Spezialisierung in den Fächern/Fachdidaktiken, der gezielten Weiterführung der Auseinandersetzung mit Forschungsaufgaben auch im Kontext von Unterrichtsqualität, Individualisierung, Schulpraktischen Studien und Religionspädagogik, mit dem Profilagebot der KPH Wien/Krems in Form von Pflicht- und Wahlpflichtmodulen und der gezielten Vorbereitung und Durchführung der Bachelorarbeit.

1.1.2 Besondere Befähigungen und Schwerpunktlinien im Kompetenzerwerb:

- Die spezifische curriculare Struktur, wie sie besonders in der Auseinandersetzung mit Schweizer Curricula (PH Luzern als Partnerhochschule) entwickelt wurde, weist weitgehend durchgängige interdisziplinäre, thematische Querstränge auf, die sich einerseits durch thematische Linien vom ersten bis sechsten Semester, andererseits durch einen intendierten systematischen Kompetenzaufbau auszeichnen. Erkennbar wird – ausgehend von im Kompetenzenkatalog modellierten Kompetenzdimensionen und Kompetenzklassen - ein Stufenmodell mit bestimmten Entfaltungsniveaus. Auf die Querstränge wird in den Abschnitten 2.2., 2.3 und 3 eingegangen.
- Dieses an der KPH Wien/Krems angebotene Studium befähigt zu einer Grundkompetenz des vernetzten Denkens und kooperativen Handelns im internationalen Bildungsbereich. So soll z.B. durch ein auch im Angebot für ausländische Erasmus-Studierende zentrales Pflichtmodul, die globalen Interdependenzen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen heute kritisch erfasst und Impulse zur Zukunftsgestaltung in der Perspektive sozialetischer Traditionen der weltweiten und der österreichischen Ökumene entwickelt werden („Aufwachsen in einer globalisierten Welt“) Durch zentrale inhaltliche Implikationen in vielen Modulen wird die Herstellung internationaler, europäischer Bezüge im Sinne des § 3 Abs 2 HCV nachprüfbar gewährleistet. Besondere Rücksicht erhalten die Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen:

http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/keyrec_en.pdf

http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/keyrec_de.pdf

Die Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen finden sich in den von der KPH Wien/Krems erstellten Kompetenzenkatalogen wieder.

- Die drei Komponenten einer Kompetenz (Wissen, Fähigkeiten und kontextabhängige Einstellungen) werden in den Modulbeschreibungen klar sichtbar gemacht, dasselbe gilt für die im europäischen Referenzrahmen aufscheinenden Begriffe wie kritisches Denken, Kreativität, Problemlösung, Entscheidungsfindung und konstruktiver Umgang mit Gefühlen. In Hinblick auf die Erreichung der Lissabonziele muss besonders auf den Indikator „Mobilität“ der Studierenden und Lehrenden hingewiesen werden, der auch in der KPH Wien/Krems einen

besonderen Stellenwert einnehmen wird, ebenso wie eine Förderung des Fremdsprachenerwerbs auf allen Ebenen der Ausbildung.

- Das Studium befähigt, indem es umfassend die eigene kulturelle Identität stärkt, weiters insbesondere zu einer interkulturellen, interreligiösen, interkonfessionellen Grundkompetenz, die exemplarisch auch als Kompetenz zum sachorientierten und friedensstiftenden Umgang mit kultureller / gesellschaftlicher / religiöser Pluralität in Bildungsfragen entwickelt werden und zu einer erhöhten Kompetenz im Bereich des sozialen Lernens führen soll (vgl. § 3 Abs 2 HCV; entsprechende Module siehe Kapitel Profilbildung).
- Die dritte besondere Befähigung im Rahmen dieser Ausbildung dient der Begleitung, Beratung und Förderung (hoch)begabter SchülerInnen sowie von SchülerInnen mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen, wobei besonders dem Prinzip der Individualisierung und Differenzierung Rechnung getragen wird. (vgl. „Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt“, „Menschenbild im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur“ und „Fördern unterschiedlicher Begabungen“ und in den Schulpraktischen Studien „Heterogenität, Differenzieren und selbst gesteuertes Lernen“).
- Durch das Angebot einer Schreibwerkstätte zur Begleitung der Bachelorarbeit im Rahmen des Moduls „Unterrichts- und Schulforschung“ soll die Lese- und Schreibkompetenz der Studierenden im wissenschaftlichen Kontext gestärkt werden.
- Ein zentraler Kompetenzentwicklungsbereich für die Studierenden wird die Orientierung an Prozessen und Ergebnissen der Fachdidaktik-Forschung auch in den Ausbildungsmodulen sein.
- Infolge der Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Präsenzstudium und betreuten Studienanteilen machen sich die Studierenden gemäß § 3 Abs. 2 HCV in der Praxis mit Didaktik und Methodik des e-learning vertraut, lernen in unterschiedlichen Modulen unterschiedlich ausdifferenzierte Blended Concepts kennen und reflektieren ihre Erfahrungen in jenen Modulen, die explizit Formen des e-learning zum Thema von Theorie und Praxiseinsatz machen.
- Die Studierenden der religionspädagogischen Ausbildung weisen einen hohen Prozentsatz von Berufstätigen aus. Daher hat die Studienstruktur auf diese besonderen Bedingungen gemäß § 40 Abs 2 des Hochschulgesetzes 2005 Rücksicht zu nehmen. Formen des Fernstudiums gemäß § 37 Hochschulgesetz 2005 und § 6 HCV sind einzusetzen, wobei auf die planmäßige Abfolge von Präsenzstudium und Selbststudium der Studierenden mittels geeigneter Lernmaterialien (elektronische Lernumgebungen) sicher zu stellen ist.

1.2. Vorgaben

Gemäß den Festlegungen des Statuts der KPH Wien/Krems wurde dieses Curriculum nach den Vorgaben des Hochschulgesetzes 2005 und des Entwurfes der Verordnung über die Grundsätze für die nähere Gestaltung der Curricula und der Prüfungsordnungen (HCV 2006) entwickelt.

Gemäß § 5 Abs. 1 Hochschulgesetz 2005 ist eine der Voraussetzungen für die Anerkennung der KPH Wien/Krems als Private Pädagogische Hochschule, dass „die Ausbildung in ihren Grundsätzen und in ihrer Qualität jener an öffentlichen Pädagogischen Hochschulen zu entsprechen“ hat. § 5 Abs 2 Statut der KPH Wien/Krems legt daher fest, dass die KPH Wien/Krems „in der Qualität der Studien- und Bildungsangebote, der Lehre und der berufsfeldbezogenen Forschung und Entwicklung zumindest den Standard der öffentlichen Pädagogischen Hochschulen zu erfüllen“ hat.

Bezüglich der Konzeption des Ausbildungscurriculums soll dies hier dargelegt werden.

1.2 1 Umsetzung der Aufgaben

Entsprechend der doppelten Verpflichtung der KPH Wien/Krems gegenüber staatlichen und kirchlichen Vorgaben kommen sowohl die sorgfältige Beachtung der in § 8 Hochschulgesetz 2005 formulierten Aufgaben als auch die Erfüllung der in § 4 Statut der KPH Wien/Krems spezifizierten Aufgaben zur Anwendung.

Die Aufgabe eines entsprechenden theoriebezogenen, mit Forschung und Praxis verknüpften Bildungsangebotes für die Ausbildung insbesondere in Lehrberufen wird hier mit der Vorlage des Curriculums Religion orthodox erfüllt.

1.2.2 Umsetzung der leitenden Grundsätze

Gemäß Präambel Statut der KPH Wien/Krems realisiert das Grundkonzept zur Aus-, Fort- und Weiterbildung an der KPH Wien/Krems die spezifischen Qualitäten des christlichen Bildungsverständnisses: eine ganzheitlich konzipierte Bildung auf der Basis des christlichen Menschenbildes. Das damit verbundene Kompetenzverständnis beinhaltet ausdrücklich die Auseinandersetzung mit Werte- und Sinnfragen und den damit verbundenen kulturellen Entwicklungen in Europa und weltweit.

Die gemäß § 3 Abs 2 HCV 2006 bei der Gestaltung der Studien zu berücksichtigenden Allgemeinen Bildungsziele sind einerseits durch konkrete – u.a. das Profil der KPH zeigende - Modulangebote sowie andererseits durch in Modulbeschreibungen ausgewiesenen Inhalte / Kompetenzen vollständig beachtet.

§ 5 Abs 1 Statut der KPH Wien/Krems verpflichtet die genannte Hochschule auf die in § 9 Hochschulgesetz 2005 formulierten leitenden Grundsätze.

Dementsprechend wurden in der Ausarbeitung der Gesamtstruktur des Curriculums und in den vorliegenden Modulbeschreibungen die Einhaltung der aktuellen wissenschaftlichen Standards, die Kompetenzorientierung, das Modularisierungsprinzip und die Verzahnung von Theorie, Forschung und Praxis im Berufsfeld besonders beachtet, um das Ziel einer möglichst umfassenden Professionalisierung der Studierenden im Lehrberuf zu erreichen.

1.2.3 Vergleichbarkeit mit Curricula gleichartiger Studien und Prinzip der Kooperation

Gemäß des Vergleichbarkeitsgebotes hinsichtlich der Qualität für die Anerkennung von Privaten Pädagogischen Hochschulen werden den Bestimmungen § 4 Abs. 1 und Abs. 2 Z 1 HCV 2006 in diesem Curriculum vollständig Rechnung getragen.

Bezüglich § 10 Hochschulgesetz 2005, der die Verpflichtung zur Kooperation mit in- und ausländischen tertiären Bildungseinrichtungen auch bei der Erstellung der Curricula benennt, fand ein Austausch mit den jeweiligen Curriculumsentwicklungen an den anderen kirchlichen Pädagogischen Hochschulen in Österreich statt (Linz, Innsbruck, Graz) und vereinzelt auch mit den Modulrastern, sofern möglich, der anderen Pädagogischen Hochschulen in Österreich. Durch diverse österreichweite Fachkonferenzen der Fachvertreter/innen war ebenfalls ein Austausch gegeben.

Weiters wurden bereits im Vorfeld der Entwicklung der Kompetenzkataloge der KPH Wien/Krems die europäischen, besonders die deutschen und schweizerischen Prinzipien der Kompetenzorientierung in der LehrerInnenausbildung (vgl. Studiengänge an Pädagogischen Hochschulen in Baden Württemberg und in der Schweiz: PH Weingarten, PH Freiburg, PH Heidelberg, PH Ludwigsburg, PH Schwäbisch-Gmünd) genau analysiert. Im Sinne der internationalen Diskussion um Gleichwertigkeit versus Gleichartigkeit / einheitliche Curricula, einheitliche Standards versucht dieses Curriculum Gleichwertigkeit mit den Prinzipien internationaler LehrerInnenbildung zu erreichen.

1.2.4 Profilbildung der KPH Wien/Krems im Ausbildungscurriculum

Die an der KPH Wien/Krems in Lehre und Forschung, in Aus- und Weiterbildungsangeboten angestrebte inhaltliche Profilbildung wird – soweit hier schon erste Profilierungen festgelegt wurden - auch in den Ausbildungscurricula sichtbar.

- Das gesamte Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebot der KPH Wien/Krems basiert auf einem Konzept christlich orientierter LehrerInnenbildung, das auf die grundsätzlichen globalen Fragen der Erziehung und Bildung in der Gegenwart bestandsfähige und innovative Antworten zu geben sucht.
- LehrerInnenbildung als berufsbiographische Entwicklung wird von Anfang an als Aufbau von Kompetenzen in enger Verbindung mit der Persönlichkeitsentwicklung gesehen. Dazu gehört auch die ständig herausfordernde Anfrage nach einem christlichen Welt- und Menschenbild mit möglichen Implikationen für eine spezifische Lern-, Erziehungs- und Schulkultur z.B. im

Modul „Menschenbild im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur“, auch im kreativ-musischen Bereich im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses und im Sinne einer Profilbildung der KPH Wien/Krems im musisch-kreativen Bereich.

- Gesellschaftliche Kompetenz im Sinne einer friedenssichernden bzw. gewalt-mindernden Problemlösekompetenz, mit Situationen der radikalen gesellschaftlichen / kulturellen / religiösen Pluralität und der darin entstehenden Wert- und Entscheidungsfragen umzugehen, wird als wesentlicher Bestandteil auch von zeitgemäßer LehrerInnenprofessionalität erachtet und insofern auf unterschiedlichen Ebenen hoch gewichtet (vgl. Modul „Interreligiöses und interkulturelles Lernen“, „Aufwachsen in einer globalisierten Welt“).
- Im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Pluralität und der steigenden Individualisierung sind im Ausbildungscurriculum auch Gender-Fragen angesiedelt. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Pluralismus auf der Folie interkultureller und interreligiöser Prinzipien misst sich am diesbezüglichen Problemstand der Gegenwart und bietet eine Chance für die Studierenden, auf der Ebene der (Selbst-) Reflexivität der zweiten Moderne allgemeine bildungspolitische und gesellschaftliche Problemlagen und deren Auswirkungen auf Schule neu und handlungsleitend zu buchstabieren. Das vom Hochschulgesetz 2005 in den leitenden Grundsätzen formulierte Prinzip der Vielfalt wissenschaftlicher Theorien, Methoden und Lehrmeinungen ist auch durch das studiengangübergreifende Prinzip der curricularen Vernetzungen der Ausbildungen zwischen VolksschullehrerInnen, HauptschullehrerInnen, SonderschullehrerInnen, ReligionslehrerInnen katholisch, evangelisch, altkatholisch, orthodox und orientalisch-orthodox in besonderer Weise gewährleistet, was auch der Entwicklung der Vielfalt wissenschaftlicher Querverbindungen im humanwissenschaftlichen und fachwissenschaftlich/ fachdidaktischen Bereich zugute kommt.
- Die europäische (und weltweite) Bildungssystementwicklung im Kontext neuer Qualitäts-, Evaluations- und Steuerungsmodelle und deren Auswirkungen auf lokale Standorte nimmt eine wichtige Themenstellung ein.
- Wissen und Können in den Bereichen Integrative Begabungsförderung und Hochbegabtenförderung sollen – bei Wahrung der professionellen, spezialisierten Herangehensweisen - unter dem Dach eines gemeinsamen christlichen Menschenbildes im Prozess der Kompetenzentwicklung bei den Studierenden besonders gefördert werden
- In Zusammenhang mit der Rezeption von Forschungen zur Unterrichtsqualitätsentwicklung wird die Auseinandersetzung mit der Implementierung von Bildungsstandards in den Fächern in zentralen Modulen der Humanwissenschaft und den fachdidaktischen Theologien geführt.

Ein Spezifikum aller Ausbildungscurricula an der KPH Wien/Krems (Lehramt VL, HL, SL, Lehramt Religion kath., ev., altkatholisch, orthodox und orientalisch-orthodox) ist das Angebot studiengangübergreifender Module genau zu den genannten Profilierungsbereichen. Dementsprechend werden die Module Menschenbild und Leistungskultur, interreligiöse Erziehung, die studiengangübergreifend geführt werden, auch zu einem Ausgangspunkt der Gestaltung von Fort- und Weiterbildungsangeboten, wobei diese Themen mit spezifischen Forschungsanstrengungen der KPH Wien/Krems verbunden werden.

1.3 Prinzipien des Ausbildungscurriculums

1.3.1 Wissenschaftliche Standards

Gemäß § 9 Abs 1 und 3 Hochschulgesetz 2005 soll in diesem Curriculum die Aneignung von Fachwissen auf neuestem wissenschaftlichem Stand zu einer an internationalen Standards der LehrerInnenbildung gemessenen Kompetenzentwicklung und –überprüfung führen.

Die Prozesse und Niveaus der Kompetenzentwicklung der Studierenden sollen an ausgewählten Kompetenzdomänen bereits von Beginn des Studienbetriebes der Hochschule an in standortübergreifender Begleitforschung (gemeinsam mit PH Linz Diözese und PH Graz Diözese) unter der Expertise ausgewiesener universitärer LehrerbildungsforscherInnen analysiert werden.

Eine Kooperation mit den Universitäten Wien und Innsbruck und dem Zentrum für Schulentwicklung Graz ist diesbezüglich in Planung.

Dabei ist die Freiheit der Zugänge unterschiedlicher wissenschaftlicher Ansätze und Lehrmeinungen zu achten und der lebendige Diskurs der FachvertreterInnen unbedingt zu fördern.

1.3.2 Kompetenzorientierung

Die spezifische curriculare Struktur, wie sie besonders in der Auseinandersetzung mit Schweizer Curricula (PH Luzern als Partnerhochschule) entwickelt wurde, weist weitgehend durchgängige interdisziplinäre, thematische Querstränge auf, die sich einerseits durch thematische Linien vom ersten bis sechsten Semester, andererseits durch einen intendierten systematischen Kompetenzaufbau auszeichnen. Erkennbar wird – ausgehend von im Kompetenzenkatalog modellierten Kompetenzdimensionen und Kompetenzklassen - ein Stufenmodell mit bestimmten Entfaltungsniveaus.

Die beigeschlossenen Kompetenzkataloge setzen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Prinzip internationaler Kompetenzorientierung in der LehrerInnenbildung voraus (vgl. Orientierung u.a. an den deutschen KMK-Standards) und erfüllen auch in ihrer modularisierten Umsetzung ins Curriculum die in § 4 Abs. 2 Z1 HCV geforderte Vergleichbarkeit an zu vermittelnden Kernkompetenzen.

Damit schließt sich die KPH Wien/Krems an internationale Entwicklungen in der hochschulischen LehrerInnenbildung unter dem Stichwort „Bildungsstandards für die Lehrerbildung“ an.

Eine Orientierungsgrundlage waren dabei die Beschreibungen von Standards und Kompetenzen bei Weinert (2001), Klieme (2003), Terhart (2002), Oelkers (2004), Oser (2001).

Kompetenz gilt an der KPH Wien/Krems als mehrdimensionale Befähigung zur handelnden Bewältigung komplexer professioneller Anforderungssituationen im Lehrberuf. Dabei sind verschiedene Wissensformen integriert, auf deklaratives Fachwissen kann ebenso wenig verzichtet werden wie auf fächerübergreifendes Problemlösewissen mit analytischen Fähigkeiten. Ausdrücklich sind auch motivationale, volitionale und sozial-kommunikative Komponenten mitgemeint. Die Kirchliche Pädagogische Hochschule in Wien wird beide derzeit anerkannten Zugänge zur Kompetenzentwicklung, einen eher kognitionswissenschaftlich-reflexiven und einen kulturwissenschaftlich-impliziten, kultivieren und ihre Differenz sozusagen im Profil ausgestalten: d.h. z.B. Persönlichkeitsbildung, Sozialisation und Berufsethos im Lehrberuf unter einer vielschichtigeren Perspektive zu sehen, als das gemeinhin geschieht und Lernorte zu schaffen, an denen Kompetenzen nicht nur systematisch-rational generiert, sondern auch informell und habituell, intellektuell und künstlerisch befördert werden können.

Dabei werden Kompetenzen mit den für bestimmte Curricula / Module definierten Standards verknüpft, d.h. in den Modulen ist festzulegen, auf welchem Niveau eine Kompetenz erreicht werden soll.

Kompetenzen werden nicht durch das Abprüfen isolierter Leistungen erfasst, sondern es sind Aufgaben zu entwickeln, die zur Bewältigung ein breites Spektrum an Leistungen, Lernkontexten und Transfersituationen erfordern, was insgesamt die Evaluation der Studierendenleistungen nachhaltig verändern wird.

Die Kompetenzorientierung wird mit einem Gesamtevaluationskonzept der Kirchlichen PH in Wien so zu verbinden versucht, dass sie sich tatsächlich als Scharnierstelle zwischen Aus-, Fort- und Weiterbildung, Forschung und Serviceangebot im Beratungsbereich (für Schulen, Lehrkräfte, Eltern ..) erweisen kann und eine Bedarforientierung am Standort enthält.

1.3.3 Modularisierte Studienpläne (Interdisziplinarität, Gesamtstruktur)

Der studiengang- und studienfachübergreifende Charakter des Curriculums wird durch maximale Modularisierung, wo sinnvoll und möglich, erreicht (vgl. Modulraster und Legenden), wobei das Formalblatt zur Modulbeschreibung an den europäischen Standard angeglichen wurde.

Die Aufteilung der ECTS-Credits auf die verpflichtend vorgesehenen Studienfachbereiche wurde gemäß § 10 Abs. 1 HCVvorgenommen und kann im Übersichtsmodulraster überprüft werden.

1.3.4 Verzahnung von Theorie, Forschung und Praxis im Berufsfeld

Das hochschulische Curriculum impliziert eine systematische Neugestaltung des Theorie-Praxis-Verhältnisses an der KPH in Wien.

Die Schulpraktischen Studien stellen im Rahmen einer professionellen Qualifikation für den Lehrberuf auch weiterhin einen wichtigen Teil der wissenschaftsorientierten und praxisbezogenen Ausbildung dar. Um den Studierenden die Entwicklung relevanter Kompetenzen und Haltungen zu ermöglichen, sollen aber Theorie und Übung, Praxis und Reflexion stärker als bisher in konkreten Modulen kasuistisch aneinandergesetzt werden. Anstatt eines mehr oder weniger losen Nebeneinanders der Studienfachbereiche soll es durch auch die Schulpraktischen Studien strikt einbeziehende Modularisierung zu einer tiefergehenden Verarbeitung von Ausbildungsinhalten kommen, in der die Praxis konkrete Fragen und Erfahrungen („Fälle“) an theoretische Lehrveranstaltungen weitergibt und umgekehrt theoretisches Wissen in realen Handlungsfeldern transformiert wird. Das Prinzip der Dynamisierung des Verhältnisses von Theorie und Praxis ist durch eine grundsätzliche Forschungsorientierung im Sinne forschenden Lernens eingeführt.

Die thematische Verbindung von „Schulpraktischen Studien“ mit den fachwissenschaftlichen/fachdidaktischen Fächern in studienfachbereichsübergreifenden Modulen erfordert von diesen Fachbereichen eine konzeptionelle Zusammenarbeit in forschungsgeleiteter Lehre zu den Themen „Beobachten, Orientieren, Erproben“, „Planen, Gestalten, Reflektieren“, „Diagnostizieren und Fördern, Beurteilen und Beraten“, „Differenzieren“ usw. und zeigt den Wechsel von der Inhalts- zur Kompetenzorientierung. Die Befähigung zur Mitwirkung an der Schulentwicklung gemäß § 9 Abs. 6 Z 11 Hochschulgesetz 2005 ist im Curriculum durch ein vernetztes, praxis- wie forschungsorientiertes Modul „Lebens- und Erfahrungsraum Schule“ gewährleistet.

Durch die speziellen Module „Unterrichts- und Schulforschung“ sowie „Religionspädagogische Forschung“ soll neben dem Überblick über Themen und Instrumente der berufsfeldbezogenen Forschung die Verbindung von wissenschaftlich-berufsfeldbezogener Forschung und Lehre gemäß § 8 Abs 6 Hochschulgesetz 2005 auch durch die Erprobung kleiner Forschungsprojekte im Studienalltag mit den Studierenden explizit hergestellt werden.

Hinter den Kompetenzkatalogen, hinter den thematischen Modulpaketen und hinter der Gesamtstruktur des Curriculums samt dessen Prüfungsordnung und Evaluationskonzept stecken daher Forschungsfragen und Entwicklungspotentiale.

So werden die Entwicklung von spezifischen Lernaufgaben für bestimmte Niveaustufen der Kompetenzerreichung bei den Studierenden (1), die Konzentration auf die theoretisch-empirische Beforschung einer zentral ausgewählten LehrerInnenkompetenz im internationalen Rahmen (2), die studienbiographische Kompetenzentwicklung der Studierenden selbst (3), die Evaluation zu Einzelmodulen (4) u.a. neue Forschungsfragen sein, die sich aus der Arbeit in den vernetzten Modulen ergeben.

1.3.5 Einbettung im Professionalisierungskontinuum

Das Ausbildungscurriculum liefert die Strukturen zu einer grundständigen Ausbildung, berücksichtigt aber gleichzeitig die Weiterentwicklung der Kompetenzen im Lehrberuf im lebenslangen Professionalisierungskontinuum. Dementsprechend soll die Vernetzung mit der Fort- und Weiterbildung gemäß § 10 Abs. 2 HCV durch 30 ECTS-Credits-Angebote hergestellt werden, die bereits im Ausbildungscurriculum berücksichtigt wurden (besonders im Wahlpflichtbereich). Dies gilt etwa für das Wahlpflichtmodul „Menschenbild und Leistungskultur 2“, das die europäische (und weltweite) Bildungssystementwicklung im Kontext neuer Qualitäts-, Evaluations- und Steuerungsmodelle und deren Auswirkungen auf lokale Standorte behandelt.

1.3.6 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der hochschulischen Curricula ist bereits ein Bestandteil der Qualitätssicherung der Lehre. Die Konzeptionierung und Durchführung der Einzelmodule muss einem kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess unterzogen werden, um ständig an neue Themen, Bedarfslagen und Forschungsergebnisse adaptiert zu werden. Dabei sind internationale hochschuldidaktische Standards zu beachten (Neue Lernformen wie Peer Review / Forschungstagebuch / problembasiertes, kasuistisches Lernen / Lernen in Teams /

Entwicklungsportfolios). Eine diesbezügliche Kooperation in einem Lehrgang „Hochschuldidaktik für Hochschullehrende“ mit der Universität Wien ist angedacht.

Von der nun notwendigen gemeinsamen Festlegung von Leistungserwartungen zwischen den Fachbereichen in den Modulen wird erwartet und evaluativ sichergestellt werden, dass ein einheitliches hochschulisches Anspruchsniveau bezüglich Leistungs- und Rückmeldekultur zwischen den Modulverantwortlichen sowie den LehrveranstaltungsleiterInnen formuliert, erreicht und gegenüber den Studierenden kommuniziert wird. Dabei wird auf die Differenz unterschiedlicher Beurteilungsformen für unterschiedliche Wissensformen und Arbeitsprodukte der Studierenden, gemessen an der zu erreichenden Kompetenz, zu achten sein. Eine Kooperation in einem Lehrgang „Neue Rückmeldekulturen – Feedback und Leistungsbeurteilung als integraler Bestandteil von Lehr-Lernprozessen“ mit dem AECC Universität Wien ist angedacht.

2. Studiengang Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen

(alle Schulstufen und Schularten im Pflichtschulbereich)

2.1 EINLEITUNG

Der sechssemestrige Studiengang für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen repräsentiert und konzentriert pädagogische und orthodox-theologische Lehr- und Forschungskompetenzen für eine religionspädagogische Ausbildung, die gemeinsam mit religionspädagogischer Fort- und Weiterbildung die professionelle Unterrichtsqualität des Orthodoxen Religionsunterrichts im Pflichtschulbereich für ganz Österreich gewährleistet und weiter entwickelt. Der erfolgreiche Abschluss des sechssemestrigen Studienganges qualifiziert für das Lehramt für Orthodoxe Religion an Pflichtschulen in Österreich.

Der Studiengang umfasst 180 ECTS-Credits gemäß § 29 Z 1 Statut der KPH Wien/Krems bzw § 35 Abs. 1 Hochschulgesetz 2005 und schließt gemäß § 31 Abs. 2 Statut bzw § 38 Abs. 2 Hochschulgesetz 2005 mit dem akademischen Grad „Bachelor of Education“ ab.

2.2 BILDUNGSVERANTWORTUNG UND BILDUNGSaufTRAG

Gemäß ihrer bildungspolitischen Doppelbedeutung für Schule und Kirche betreffen die Ausbildungsaufgaben sowie die Forschungs- und Entwicklungsaufgaben sowohl die Bereiche Kirche und Staat/Schule als auch die Vermittlung und wechselseitige Transferleistungen zwischen diesen gesellschaftlichen Subsystemen. Daraus ergeben sich religionspädagogische Lehr- und Forschungsaufgaben, die in Bezug auf sich verändernde Professionalisierungserfordernisse und in Bezug auf steigende Orientierungsbedürfnisse in kulturellen, ethischen und religiösen Spannungsfeldern wie unten folgt beschrieben werden.

Der Studiengang für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen weiß sich den Grundsätzen und Leitlinien der von der Orthodoxen Kirchen mitverantworteten Kirchlichen Pädagogischen Hochschule sowie den leitenden Grundsätzen des Bundesgesetzes über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien (Hochschulgesetz 2005) verpflichtet, aus denen sich hochschulpädagogische und hochschuldidaktische Aufgaben ergeben, die in enger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den anderen in der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule geführten Studiengängen professionell umgesetzt werden.

2.3 AUFGABEN UND LEITENDE GRUNDSÄTZE

Zum spezifischen Beitrag des Studienganges für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen im Profil der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule gehören vor allem folgende Grundsätze:

2.3.1 Wissenschaftliche Standards, Praxisorientierung und Internationalität

Eine auf aktuellen wissenschaftlichen Standards basierende und praxisorientierte Ausbildung der LehrerInnen für den orthodoxen Religionsunterricht an Pflichtschulen erfolgt in zunehmender Zusammenarbeit mit den anderen Studiengängen, insbesondere in jeweils spezifisch festzulegender konfessioneller Kooperation mit dem Studiengang für Evangelische, Katholische und orientalisch-orthodoxe Religionspädagogische Ausbildung. Darüber hinaus ist der Austausch mit anderen religionspädagogischen Ausbildungs-, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen in Österreich und anderen europäischen Ländern von großer Bedeutung. Der Studiengang für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen ist in ein Netz internationaler Zusammenarbeit (religions)pädagogischer Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen eingebunden. Diese Kontakte kommen der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule zugute. Die Module berücksichtigen inhaltlich ausdrücklich die europäische Dimension.

2.3.2 Beratung und Begleitung

Die Beratung und Begleitung der Schulpraxis der Studierenden des Studienganges für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen wird durch AusbildungslehrerInnen, die eine auf aktuellen wissenschaftlichen Standards basierende und praxisorientierte Qualifikation zur AusbildungslehrerIn vorweisen, erfolgen. Ein entsprechender Weiterbildungslehrgang ist konzipiert. Die fachliche, pädagogische und menschliche Begleitung der Studierenden und der AbsolventInnen geschieht in Zusammenarbeit mit den Fort- und Weiterbildungseinrichtungen der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Wien und mit anderen Einrichtungen.

2.3.3 Individualisiertes und kundenorientiertes Studienangebot

Die Ausbildung für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen berücksichtigt die spezifischen Erfordernisse der Berufszugänge und die besonderen Bedürfnisse der Berufsbildung Orthodoxer ReligionslehrerInnen, indem vor allem der Diasporasituation der Orthodoxen in Österreich Rechnung getragen wird. Das geschieht durch das Angebot einer berufsbegleitenden Studienmöglichkeit, um Frauen und Männern in ganz Österreich, die bereits berufstätig sind oder Familienarbeit leisten und von den kirchlichen Einrichtungen für den Religionsunterricht in den Schulen vor Ort gebraucht werden, eine auf aktuellen wissenschaftlichen Standards basierende und praxisorientierte Ausbildung zu gewährleisten. Darum sieht das Curriculum für Studierende, die nicht Vollzeit studieren vor, dass einzelne Studien bzw Studienteile unter Einbeziehung von Formen des Fernstudiums sowie unter Berücksichtigung und Einbeziehung von elektronischen Lernumgebungen geführt werden können. Dabei wird die Erreichung des Lehrziels durch die planmäßige Abfolge von Präsenzstudium und Selbststudium der Studierenden mittels geeigneter Lernmaterialien sichergestellt.

2.3.4 Chancengleichheit für Männer und Frauen

Die spezifischen Erfordernisse der Berufszugänge künftiger Orthodoxer ReligionslehrerInnen beziehen sich überwiegend auf Frauen und die für sie (familiär, sozial, finanziell) erschwerten Zugänge zur Berufsbildung. Der Studiengang für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen hat hellhörig zu machen für soziale Chancengleichheit bzw. die Gleichstellung von Frauen und Männern in Schule, Kirche und Gesellschaft unter besonderer Berücksichtigung der neueren pädagogischen, theologischen und religionspädagogischen Forschungen zum Verhältnis von Frauen und Männern.

2.3.5 Umgang mit kulturellen Minderheiten als Qualitätsmerkmal

Die Geschichte und aktuelle Lage der Orthodoxen in Österreich als gesetzlich anerkannte Kirche und gleichzeitig als religiöse Minderheit mit besonderen religiösen, sozialen und kulturellen Ausprägungen stellt für die Kirchliche Pädagogische Hochschule eine Bereicherung und Verpflichtung dar. Der Studiengang für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen bringt gemeinsam mit anderen an der Hochschule vertretenen Minderheiten sowohl die Anliegen der in der Hochschule repräsentierten Minderheiten als auch die Frage des Umgangs mit ihnen als demokratiepolitisches, ethisches, pädagogisches und religiös-konfessionelles Arbeitsgebiet einer hochschulischen Lehr- und Lernkultur ein und sensibilisiert die Einrichtungen der Hochschule für

einen respektvollen und bevorzugenden Umgang mit religiösen, sozialen und kulturellen Minderheiten als ein Qualitätsmerkmal einer auf christlichen Grundsätzen beruhenden Kirchlichen Pädagogischen Hochschule.

2.3.6 Identität: Verwurzelung und Öffnung

Der Studiengang für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen bringt das soziale, moralisch-ethische und religiöse Werte- und Sinnangebot des christlichen Glaubens in den verschiedenen Traditionen und Sichtweisen und ihren pädagogischen Ausprägungen in die Vielfalt der an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule vertretenen wissenschaftlichen Theorien, Methoden, Traditionen und Lehrmeinungen ein. Er hat die Aufgabe, die konfessionelle Verankerung orthodoxer ReligionslehrerInnen in ihrer Herkunftstradition bei gleichzeitiger Förderung ökumenischer, interreligiöser und interdisziplinärer Öffnung und Dialogfähigkeit zu stärken.

2.3.7 Lehr- und Lernfreiheit, freie Meinungsbildung, Respekt vor anderen Traditionen

Darum sind dem Studiengang für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen der Grundsatz der freien Meinungsbildung, die Lehr- und Lernfreiheit und der Respekt vor anderen Traditionen nicht nur didaktische Grundsätze für die Ausbildung, sondern auch Haltungen, die es im Zusammenwirken von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungspersonal einzubringen und immer wieder neu umzusetzen gilt. Respektvolle Anerkennung Anderer schließt die Entwicklung von und die Freiheit für kritische Sichtweisen eigener und anderer Traditionen und Lehrmeinungen in sachlichen Begründungszusammenhängen ein.

2.3.8 Interkulturelle Verständigung und Zusammenarbeit als Schlüsselqualifikationen

Die Förderung und Intensivierung ökumenischer, interkultureller und interreligiöser Verständigung und Zusammenarbeit ist eine Verantwortung gegenüber einer friedlichen Entwicklung der Gesellschaft, die die Kirchliche Pädagogische Hochschule durch Projekte interkulturellen und interreligiösen Lernens sowie durch die Professionalisierung der dazu nötigen Kompetenzen in pädagogischen Berufen in besonderer Weise wahrnimmt. Dazu gehört auch die Ausbildung einer Wahrnehmungsfähigkeit für die religiösen Dimensionen unserer Kultur und speziell im Leben der Kinder, Jugendlichen und LehrerInnen in unseren Schulen. Der Studiengang für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen fördert religiöse Kompetenz sowie ökumenisches, interkulturelles und interreligiöses Lernen als pädagogische und religionspädagogische Schlüsselqualifikationen für eine friedliche Entwicklung.

2.3.9 Zusammenwirken aller Beteiligten

Die Umsetzung der Aufgaben des Studiengangs für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen geschieht in weitestgehender Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Leitungsebenen, den Lehrenden, den Studierenden und dem Orthodoxen Hochschulhalter unter möglicher Einbeziehung der AbsolventInnen und verschiedener Kooperationspartner. Der Grundsatz des Zusammenwirkens aller Beteiligten ermöglicht eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung, die an der Praxis orientiert ist, vielfältige Berufserfahrungen zu Wort kommen lässt und Forschung und Lehre verknüpft.

3. Besonderer Teil für die Studiengänge Lehramt für Religion an Pflichtschulen

Die Förderung und Intensivierung interkonfessioneller, interkultureller und interreligiöser Verständigung und Zusammenarbeit in der Kirchlichen pädagogischen Hochschule drückt sich auch in gemeinsam verantworteten Modulen der evangelischen, katholischen, orthodoxen und orientalisches-orthodoxen religionspädagogischen Ausbildung aus.

3.1 IDENTITÄT UND DIFFERENZ

Die vier Studiengänge für die Lehrämter für Religion katholisch, evangelisch, orthodox und orientalisches-orthodox stehen in einem doppelten Begründungszusammenhang. Sie wissen sich einerseits den Grundsätzen und Leitlinien der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule, zum anderen auch der Bildungsverantwortung der jeweiligen Kirche verpflichtet. Die in der Hochschule kooperierenden Kirchen haben sich durch diesen „Bekenntnisakt“ in ein Spannungsfeld hineinbegeben, das sowohl mit einem klaren Ja zur Konfessionalität als auch mit einem klaren Ja

zum kooperativen Miteinander nach neuen Wegen und Definitionen des ökumenischen Lernens sucht. Beheimatung und Begegnung (*Friedrich Schweitzer, Identitätsbildung durch Beheimatung oder Begegnung? EvErz 49 (1997) 266-279*), Identität und Differenz, Verwurzelung und Öffnung stehen hier in einem besonderen Konnex und führen dazu, dass Konzepte des Begegnungslernens von allen Beteiligten in den Studiengängen für die Lehrämter Religion an Pflichtschulen mit besonderer Sorgfalt und Intensität theoretisch durchdacht und in Handlungen umgesetzt werden.

Als theoretische Grundlage wird nach einem religionspädagogischen Konzept des Differenzlernens gesucht, dass weder

- eine Verschmelzung ist, in der die eigene Position aufgegeben und die Differenz ausgeblendet wird;
- noch eine differenzbetonte Kontrastvariante ist, die Identität aus der Abgrenzung zum jeweils Anderen gewinnt;
- noch eine defizitäre Position des jeweils Anderen zulässt, in der das Ergänzungslernen im Mittelpunkt steht;
- noch eine schematisierende und simplifizierende postmoderne Variante von gleichberechtigter Vielfalt ist, die an Gleichgültigkeit grenzt und kulturelle und religiöse Differenz ausblendet oder nivelliert;

sondern Formen des Umgangs mit dem Fremden findet, die „dem Fremden die Fremdheit belässt“ (*V. Drehsen, Die Anverwandlung des Fremden, in: J. A. van der Ven/H.-G. Ziebertz (Hg.), Religiöser Pluralismus und Interreligiöses Lernen, Kampen/Weinheim 1994, S. 63*) und gleichzeitig darin die Chance sieht, sich selbst ohne Verleugnung des je Eigenen durch das Fremde neu wahrzunehmen. Nur so kann eine neue hermeneutische Kultur der „Anerkennung der Anderen in ihrem Anderssein“ (*J. B. Metz / H.-E. Bahr, Augen für die Anderen. Lateinamerika – eine theologische Erfahrung, München 1991, S. 59*) angestrebt werden, die gleichzeitig allen Beteiligten eine neue Chance bietet, die komplexe Fähigkeit des positiven Wahrnehmens von Differenz in einer neuen und dynamischen Weise zu lernen. Das Erlernen dieser Kompetenz ist von besonderer gesellschaftlicher und schulischer Relevanz, denn sie schult nicht nur die Wahrnehmungsfähigkeit für die religiösen Dimensionen unserer Kultur und speziell im Leben der Kinder, Jugendlichen und LehrerInnen in unseren Schulen, sondern sie ermöglicht eine neue Sicht auf Heterogenität und befähigt zu einer neuen Art des Umgangs mit Individualität. Damit leisten die Studiengänge Lehramt für Religion an Pflichtschulen einen besonderen Beitrag zum sachorientierten und friedensstiftenden Umgang mit kultureller, gesellschaftlicher und religiöser Pluralität in Bildungsfragen, die zu einer besonders ausgeprägten Kompetenz im Bereich des sozialen Lernens führt (*vgl. dazu auch die Forderung der HCv in § 3 Abs 2*).

Hinter diesem Kooperationsmodell der Kirchen zeigt sich ein ökumenisches Verständnis, das einen positiven Zugang zur Vielfalt der Kirchen und Konfessionen eröffnet, allerdings eine Vielfalt, die in Einheit gefasst ist. „Hintergrund dieses Verständnisses von ökumenischer Einheit ist die „Communio-Ekklesiologie“, die sich in den Dokumenten des 2. Vatikanischen Konzils ebenso findet wie in den Beschlüssen des Ökumenischen Rates der Kirchen. „Unter Rückbesinnung auf das Neue Testament und die Alte Kirche wird Einheit verstanden als Koinonia, als Communio, die sich in der Gemeinschaft der Kirchen verwirklicht.“ (*C. Mann / M. Bünker, Gemeinsamkeiten und Unterschiede lernen, in: H. Bastel ua., Das Gemeinsame entdecken – das Unterscheidende anerkennen, Wien 2006, S. 26*).

3.2 INTERKONFESSIONELLE, INTERRELIGIÖSE, INTERKULTURELLE MODULE

Das Lernen in Differenz zieht sich wie ein roter Faden durch das Studium und wird besonders in gemeinsam verantworteten interkonfessionellen, interreligiösen und interkulturellen Modulen gefördert. In diesen Modulen werden die Studierenden der verschiedenen Konfessionen in teamteaching von Lehrenden der Konfessionen gemeinsam unterrichtet. Die gemeinsamen und unterschiedlichen Positionen werden in steigender Komplexität deutlich thematisiert und als Ausdruck der jeweiligen konfessionellen und religiösen Identität im biografischen Kontext wahrgenommen.

- Im Modul „Einführung in die Religionsphänomenologie“(1-02) lernen Studierende, religiöse Phänomene, die ihnen bei ihren SchülerInnen begegnen mittels verschiedener fachlicher und konfessioneller Zugänge wahrzunehmen und zuzuordnen.
- Im Modul „Persönlichkeitsbildung und interkonfessionelles Lernen“(1-07) reflektieren die Studierenden und Lehrenden die Spiritualität in ihrer eigenen Konfession auf der Folie der Traditionen anderer Konfessionen. Sie lernen dabei vor allem das Eigene und Fremde in den konfessionellen Identitäten wahr- und anzunehmen;
- Im Modul „Interreligiöses und interkulturelles Lernen“ (2-12) lernen die Studierenden die unterschiedlichen Feste in ihrer kulturellen und religiösen Relevanz kennen und entwickeln Kommunikationskompetenz im interkulturellen und interreligiösen Dialog;
- Im Modul „Konfessionelle Kooperation im Kontext religionspädagogischer und didaktischer Modelle (2-22) lernen Studierende sich in der Vielfalt religionspädagogischer und religionsdidaktischer Modelle der verschiedenen Traditionen kritisch orientieren und vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen konfessionell-kooperative Angebote in Schule und Religionsunterricht zu planen und durchzuführen.
- Im Modul „Aufwachsen in einer globalisierten Welt“ (2-28) konkretisieren die Studierenden die Grundsäulen Gerechtigkeit, Frieden und Verantwortung für die Schöpfung und arbeiten an pädagogischen und religionspädagogischen Schlüsselqualifikationen für eine friedliche Entwicklung im Sinne des konziliaren Prozesses.

3.3 HUMANWISSENSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

Die miteinander ausgearbeiteten humanwissenschaftlichen Module sind den kollektiven wissenschaftlichen Standards, die in Kapitel 1 beschrieben wurden, verpflichtet und berücksichtigen die besondere Situation des Religionsunterrichts im Bildungssystem. Die humanwissenschaftlichen Module bilden den Querstrang Nr. 1 des Curriculums und erweitern den Kompetenzerwerb ausgehend von Basiskenntnissen in den Grundlagen pädagogischen und psychologischen Denkens und Handelns zu zentralen Fragen von Lehrerprofessionalität und Unterrichtsqualität, Individualisierung und Leistungsmessung unter der Prämisse der Einführung in Bildungsforschung und des forschenden Lernens.








Auf der Basis einer Einführung in die Humanwissenschaften (1-02) wird im Modul „Unterricht als Vermittlungsprozess“ die zentrale Frage nach der Vermittelbarkeit von „Glaube“ gestellt und anhand exemplarischer Beispiele einsehbar gemacht. Im Modul „Lehren und Lernen“ (1-06) werden Unterrichtsprozesse als klar strukturiertes, effizientes und dialogisches Geschehen sichtbar gemacht, für die Studierende (und ihre SchülerInnen) zunehmend mehr Selbstverantwortung übernehmen. Beide Forschungsmodule schulen gezielt die Beobachtungskompetenz. Während sich das erste Forschungsmodul (2-11) auf das Unterrichtsgeschehen und auf das schulische Umfeld konzentriert, verbindet das zweite Forschungsmodul (2-16) zentrale religionspädagogische Themen mit der Lebenswelt der SchülerInnen. Die Module „Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt“ (2-17), „Menschenbild im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur“ (2-21) und „Fördern unterschiedlicher Begabungen“ (2-29) zielen unter dem Dach eines gemeinsamen christlichen Menschenbildes auf Wahrnehmung der Einzelpersonen und Stärkung der Individualisierungskompetenz. Schließlich wird Religionsunterricht noch auf der Systemebene reflektiert und in Schulentwicklung eingebettet („Schulentwicklung, Religion, Profession“, 2-27).

2. Erläuterungen zum Modulraster Studiengang für das Lehramt orthodoxe Religion an Pflichtschulen

Struktur des Modulrasters:

Jedes große Rechteck steht für eine Workload von sechs bzw. fünf Credits. In den ersten zwei Spalten sind die Module des ersten Studienabschnittes, in den nächsten vier Spalten die Module des zweiten Studienabschnittes angeführt. Die Module in den einzelnen Spalten sind in Studienjahren zu lesen, so dass die dritte und vierte Spalte dem zweiten Studienjahr und die fünfte und sechste Spalte dem dritten Studienjahr entsprechen. Die Spalten sind nicht als Semesterzuordnungen gedacht, sodass sich Verschiebungen innerhalb eines Studienjahres ergeben können, wobei die Zuteilung von 30 Credits pro Semester eingehalten wird.

Im Modulfeld sind im großen Feld das Kurzzeichen des Moduls und das Modulthema angeführt. In der rechten Spalte jedes Moduls sind die European Credits den einzelnen Studienfachbereichen folgendermaßen zugeordnet:

	Humanwissenschaften (HW)
	Fachwissenschaften und Fachdidaktiken (FW)
	Fachdidaktische Theologie (fd Theol.)
	Fachdidaktik/Schulstufendidaktik (DID)
	Schulpraktische Studien (SPX)
	Ergänzende Studien (ERG)
	Bachelorarbeit

Die fachdidaktische Theologie wird analog zu der von der Universität angebotenen Lehrveranstaltung Fachdidaktik angeboten. Sie ist zu unterscheiden von der Fachdidaktik, die in der HCV als alte Benennung aus der Tradition der Pädagogischen Akademien übernommen wurde. Sie wird im Studienplan für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen als „Fachdidaktik/Schulstufendidaktik“ bezeichnet

Zur Struktur der Studienfachbereiche und Studienfächer

Die *Schulpraktischen Studien* scheinen in jedem Semester als Kontinuumsmodule auf, die jeweils drei Credits aufweisen. Weitere Credits für die Schulpraktischen Studien finden sich in der Studieneingangsphase (ro1-01), in den Modulen „Lehren und Lernen“ (ro1-06), „Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt“ (ro2-17), sowie „Fördern unterschiedlicher Begabungen“ (ro2-29); in den theologischen und fachdidaktischen Modulen: Patriarchen, Propheten und Jesus Christus (ro2-13), Kirchengeschichte (ro2-19) und Sonntag, Feste (ro2-19) und in den interkonfessionellen Modulen „Konfessionelle Kooperation“ (ro2-22) sowie „Schulentwicklung, Religion, Profession“ (ro2-27). Hierdurch soll eine optimale Vernetzung von Theorie und Praxis, von Wissen und Können, von Durchführung und Reflexion gewährleistet werden.

Der Studiengang für das Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen fördert – wie bereits im Qualifikationsprofil erwähnt - religiöse Kompetenz sowie ökumenisches, interkulturelles und interreligiöses Lernen als pädagogische und religionspädagogische Schlüsselqualifikationen für eine friedliche Entwicklung. Daher sind die gelb unterlegten Module in gemeinsamer Ausarbeitung zwischen den Studiengängen für das Lehramt für evangelische, für römisch-katholische, für orthodoxe und für orientalisch-orthodoxe Religion an Pflichtschulen entstanden und auf die Zusammenarbeit dieser Studiengängen hin konzipiert. Sie sind in den drei Studienplänen weitgehend ident. Bei den blau unterlegten Modulen handelt es sich um konfessionsgebundene Themenfelder.

Ausweisung der Studienanteile gemäß § 37 Hochschulgesetz 2005

Gemäß § 10 Abs. 2 HCV können über die 180 ECTS-Credits hinaus zusätzliche Studienveranstaltungen aus sämtlichen Studienfachbereichen oder – im Rahmen eines außerordentlichen Studiums – auch aus Angeboten der Lehrerfort- und –weiterbildung im Ausmaß von höchstens 30 ECTS-Credits gewählt werden.

Struktur der Ausbildung

In der KPH wird das Curriculum Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen angeboten, die Ausbildung umfasst alle Schulstufen und Schularten im Pflichtschulbereich.

3. Modulraster orthodoxe Religion

Studienplan Studiengang Lehramt für orthodoxe Religion an Pflichtschulen 12.4.08

1. Studienabschnitt		2. Studienabschnitt		ANLAGE 1							
Studieneingangsphase ro1-01	1,0 1,0 3,0 1,0	Lehren und Lernen ro1-06	3,0 3,0	Unterrichts- und Schulforschung ro2-11	5,0 1,0	Religionspädagogische Forschung mit Schwerpunkt Kirche und die heiligen Sakramente ro2-16	3,0 1,0 1,0 1,0	Menschenbild im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur ro2-21	3,0 1,0 1,0 2,0	Aufwachsen in einer globalisierten Welt ro2-26	3,0 1,0 2,0
Einführung in Humanwissenschaften und Religionsphänomenologie ro1-02	4,0 2,0	Persönlichkeitsbildung und interkonfessionelles Lernen ro1-07	3,0 3,0	Interreligiöses und interkulturelles Lernen ro2-12	1,0 3,0 2,0	Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt ro2-17	2,0 1,0 3,0	Konfessionelle Kooperation im Kontext religionspädagogischer und didaktischer Konzepte ro2-22	2,0 1,0 1,0 2,0	Schulentwicklung und Religion ro2-27	2,0 1,0 1,0 2,0
Einführung in die systematische und biblische Theologie ro1-03	6,0	Biblische Exegese und Hermeneutik ro1-08	3,0 3,0	Patriarchen, Propheten und Jesus Christus ro2-13	3,0 2,0 1,0	Orthodoxe Moral- und Sozialatheologie ro2-18	1,0 3,0 2,0	Liturgiewissenschaft: Die Gottesdienste in der Orthodoxie ro2-23	3,0 2,0 1,0	Heilige als menschliche Vorbilder, das Mönchtum und die Orthodoxie in Europa ro2-28	1,0 2,0 2,0 1,0

4. Übergreifender Grundkompetenzenkatalog der Curricula

W: Kompetenzbereich: Wissen und Können

W1: Lehrerinnen und Lehrer eignen sich Fachwissen und fachbezogene Fertigkeiten an.

W2: Sie können diese auf dem Hintergrund eigener lebensweltlicher Erfahrungen reflektieren.

W3: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihr Fachwissen und ihre fachbezogenen Fertigkeiten als ständige Lernaufgabe.

W4: Lehrerinnen und Lehrer gehen mit Fachwissen und fachbezogenen Fertigkeiten kritisch um und können beide pädagogisch und fachdidaktisch umsetzen.

U: Kompetenzbereich: Unterrichten

U1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.

U2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.

U3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten sowie ihre kreative Entfaltung.

U4: Lehrerinnen und Lehrer analysieren ihre Arbeit regelmäßig und unterziehen sie einer fachdidaktischen und pädagogischen Evaluierung.

E: Kompetenzbereich: Erziehen

E1: Lehrerinnen und Lehrer setzen sich mit den sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern auseinander und begleiten sie in ihrer individuellen Entwicklung.

E2: Lehrerinnen und Lehrer vertreten soziale, moralisch-ethische und religiöse Werte und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.

E3: Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.

D: Kompetenzbereich: Diagnostizieren, Beurteilen und Beraten

D1: Lehrerinnen und Lehrer beobachten und erheben regelmäßig Lernvoraussetzungen, den Lernstand und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern. Sie setzen dabei die vielfältigen Möglichkeiten der pädagogischen Diagnostik als Basis für differenzierte Lernangebote ein.

D2: Lehrerinnen und Lehrer fördern Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage eines pädagogischen Lern- und Leistungsverständnisses und beraten Lernende und deren Eltern gezielt.

D3: Lehrerinnen und Lehrer nutzen die Vielfalt an Formen und Möglichkeiten für die Leistungsfeststellung. Sie beurteilen Lernprozesse und Lernergebnisse unter Berücksichtigung der geltenden Rechtslage auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.

F: Kompetenzbereich: Forschen und Entwickeln

F1: Lehrerinnen und Lehrer begegnen ihrem Unterricht suchend, fragend und entwickelnd.

F2: Lehrerinnen und Lehrer können die aktuelle Forschung in ihrem Arbeitsbereich rezipieren und für schulische Bildungsprozesse fruchtbar machen.

F3: Lehrerinnen und Lehrer können sich auf der Grundlage der aktuellen Konzepte und Methoden der Schulentwicklungsforschung aktiv einbringen und eine lernfreundliche Schulkultur und ein motivierendes Schulklima mitgestalten.

V: Kompetenzbereich: Verantwortlich leben

V1: Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.

V2: Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihre persönliche Entwicklung bewusst wahr und gehen mit ihren eigenen Ressourcen verantwortlich um.

V3: Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihre soziale Verantwortung im Nahbereich Schule wahr, mit besonderem Augenmerk auf benachteiligte Schülerinnen und Schüler und solche mit besonderen Bedürfnissen.

V4: Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben, insbesondere für soziale Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und des Friedens.

V5: Lehrerinnen und Lehrer leisten einen Beitrag zur Entwicklung einer weltoffenen Haltung in einer pluralen Gesellschaft.

5. Modulbeschreibungen

Modulthema	Studieneingangsphase
Kurzzeichen	ro1-01
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr im Wintersemester
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen die Berufsentscheidung und die Wahl des Studienganges reflektieren und Einblick in die Strukturen des Studiums erlangen.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von Schule aus einer neuen Perspektive • Biografische Schulerfahrungen • Reflexion eigener Interessen, Begabungen und Berufserwartungen • Eignungsberatung • Hochschule und Schule als Bildungsinstitution • Herausforderung Hochschulstudium: organisiertes und selbstorganisiertes Lernen, Kommunikationsformen, Hochschuldidaktik, Studienverantwortung und Hilfestellungen, Kenntnis der Lernplattform • Selbsterfahrung in Gruppen • Inhaltliche Ausrichtungen, Struktur und Aufbau der Studienrichtungen/Studienfächer • Anthropologische und theologische Grundlagen der Religionspädagogik • Bezugswissenschaften der Religionspädagogik • Einführung in den christlichen Glauben • Anforderungen an LehrerInnenrolle und spezielle Anforderungen für ReligionslehrerInnen • Vielfalt der Schulwirklichkeiten • Hospitationen in verschiedenen Pflichtschulbereichen und Gegenständen, erste Berufsfelderkundungen • Dokumentation und begleitete Reflexion der Hospitationserfahrungen • Eigene religiöse Biografie und kirchliche Sozialisation/Bindungen • Kommunikationstheorien, Kommunikationsformen in pädagogischen Kontexten; Kommunikationsverhalten in Konfliktsituationen

<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • können den Entschluss, die Ausbildung zu absolvieren, reflektieren und begründen; und dabei eine erste sie können Verantwortung für die Selbstprofessionalisierung übernehmen; (V2) • kennen und reflektieren Studienanforderungen und Kommunikationsprozesse im hochschulischen Raum; (F1, V1) • kennen die Strukturen und inhaltlichen Ausrichtungen der fachdidaktischen/ fachwissenschaftlichen und humanwissenschaftlichen Fächer ihrer gewählten Studienrichtung; (W1) • orientieren sich an elementaren Zugängen zum christlichen Glauben • kennen den interdisziplinären Anspruch und Aufbau der Religionspädagogik in Bezug auf die Integration von Pädagogik und Theologie; (W1) • haben ein Profil ihrer Ausbildung erstellt und dokumentiert; (W1) • erkennen die Notwendigkeit des Perspektiven- und Rollenwechsels (Schüler/in – Lehrer/in); (V1) • haben ihre Sinne für die Schulrealität durch Dokumentation und Reflexion des Beobachteten geschärft; (U4) • wissen, dass die Tätigkeit als ReligionslehrerIn konfessionell gebunden ist, und reflektieren ihre besondere konfessionell-kirchliche Bindung. (V1) • kennen die grundlegende Theorien über Kommunikation (incl. Konfliktmanagement) und effektives Kommunizieren (W1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	1,0 – HW 1,0 – FW/FD 3,0 – SPX 1,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Aufbauend für alle Module
<u>Literatur</u>	Bernd Badegruber (1998) : Spiele zum Problemlösen, Bd. 1 u. Bd. 2 Bosold, Iris; Kliemann, Peter (2003): Ach, Sie unterrichten Religion? Methoden, Tipps und Trends. Nipkow, Karl Ernst (2005): Pädagogik und Religionspädagogik zum neuen Jahrhundert, Bd 1 Was ist guter Religionsunterricht?, Jahrbuch der Religionspädagogik, Bd. 22, 2006 R. Möller/R. Tschirch (Hg, 2002), Arbeitsbuch Religionspädagogik für ErzieherInnen
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Kurzvorlesungen, Übungen, Workshops, Hospitationen, Einzelgespräche, Fallarbeit und Projekt, Portfolio
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine schriftliche Reflexion zur Berufswahl und ein Praktikumsportfolio
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar

<input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Einführung in Humanwissenschaften und Religionsphänomenologie
Kurzzeichen	ro1-02
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	---
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen Intentionen und Konzeptionen von Bildungsprozessen und die Bandbreite religiösen Lebens kennen und analysieren.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge der humanwissenschaftlichen Disziplinen zu pädagogischen Fragestellungen • Erzogene und Erziehung; Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit. Reflexion persönlicher Lern- und Beziehungsgeschichten • Die Konstruktion des Kindes in pädagogischen Konzeptionen • Entwicklungs- und Bildungstheorien zum Heranwachsen des Menschen • sozial-emotionale Entwicklung der 6- bis 15-Jährigen und ihre Abhängigkeit von Erziehungs- und Sozialisations-erfahrungen sowie eigenen Konstruktionsleistungen • Theorie des Unterrichts und Grundformen professionellen Handelns • Der Begriff „Religion“ aus theologischer, religionswissenschaftlicher, soziologischer und psychologischer Sicht • Religionswissenschaftliche Grundlagen im Überblick • Religiöse Phänomene in modernen Lebenswelten, Jugendkulturen, Medien • Religionspädagogische und religionspsychologische Grundfragen: religiöse Erfahrung, religiöse Sozialisation, Religion und Identität • Religionspädagogik als Bildungstheorie • Religionspädagogik im Spannungsfeld zwischen Theologie und Humanwissenschaften • die Frage nach Wahrheit im religiösen Pluralismus • Religionsästhetik • Der Umgang mit Biografien in der Wahrnehmung und Vermittlung von Religion

	<ul style="list-style-type: none"> • „Glaube“ als persönliche Erfahrung und Haltung, als religiös-soziales Phänomen und als Gegenstand wissenschaftlicher Reflexion • Historische, politische und psychologische Ursachen religiösen Fundamentalismus
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die grundlegende pädagogische Systematik mit Zuordnung der humanwissenschaftlichen Teildisziplinen (W1) • haben einen Überblick über Fragestellung und fachimmanentes Denken der Humanwissenschaften (W1) • reflektieren eigene Erziehungserfahrungen und nehmen Erziehung als durchgängigen dialektischen Prozess wahr (W2) • können unterrichtswissenschaftliche Fragestellungen im Zusammenhang mit Schulpädagogik einordnen (W1) • erkennen Merkmale von Schul- und Unterrichtsqualität (U4) • wissen schwerpunktmäßig über Entwicklungsprozesse und Ausbildung psychischer Strukturen Bescheid und kennen entwicklungsbedingte Krisen im Lebenszyklus (W1) • haben ein differenziertes Bild vom Heranwachsen der 6- bis 15-Jährigen heute, und verwenden es als Basis für die Planung von Unterricht (E1) • verfügen über religionswissenschaftliche Grundkenntnisse • haben fachwissenschaftliche Einblicke in den Stellenwert von Religion als unaufgebbare Dimension menschlichen Lebens (W1) • können religiöse Phänomene, die ihnen bei und durch ihre Schülerinnen und Schüler begegnen, mittels verschiedener fachlicher Zugänge wahrnehmen und zuordnen (W1, E1) • orientieren sich kritisch und auf der Basis des christlichen Glaubens im gegenwärtigen religiösen Pluralismus (W4, V5) • sind in der Lage, große religiöse Persönlichkeiten aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten (W3) • erkennen in Ausdrucksformen des (religiösen) Fundamentalismus differenzierte Ursachen
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>4,0 – HW 2,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 – ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	1-06, 1-09
<u>Literatur</u>	Wird von der/dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine mündliche oder schriftliche Prüfung
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung

<input checked="" type="checkbox"/> Seminar
<input checked="" type="checkbox"/> Übung
<input type="checkbox"/> Praktikum
<input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Einführung in die systematische und biblische Theologie
Kurzzeichen	ro1-03
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Bildungsziel(e)	Studierende sollen grundlegende theologische Begriffe, theologisches Denken und theologische Denkansätze als Reflexion und Handwerkszeuge des Glaubens kennen. Sie sollen die Bibel als komplexe, gewachsene Textsammlung und als Grundlage eines begründeten Glaubens verstehen. Sie sollen die Stellung der Heiligen Schrift und der Tradition in der orthodoxen Kirche erfassen.
Bildungsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Theologie als Wissenschaft • Eine Theologie und mehrere Disziplinen: Biblische-, Historische, Systematische und Praktische Theologie • Grundlagen orthodoxer Theologie • die Rolle der Vernunft für die Theologie • Glaube“ als persönliche Erfahrung und Haltung, als religiös-soziales Phänomen und als Gegenstand theologischer Reflexion • Theologie als mögliche Verankerung im Leben • Veränderungen gelebten und öffentlich präsenten Glaubens in der Welt von heute • Reflexion und methodisches Denken als Grundlagen religionspädagogisch-theologischer Kompetenz • Philosophisch-theologische Zugänge zum „Denken“ als Teil menschlicher Lebenspraxis • Differenz und Einheit der Theologie hinsichtlich ihrer Funktionsbestimmungen und Praxisrelevanz (Enzyklopädie der Theologie, Theologie-Kirche, Praxis-Theorie-Praxis). • Biblische Beispiele theologischer Reflexion (z.B. Jesus als Theologe) • Wichtige Stationen der Theologiegeschichte und exemplarische Klassiker der Heiligen Väter • die Theologie wichtiger Gestalten aus dem Alten Testament, z.B. Mose, David, Hiob... • die Bibel als gewachsene Schriftensammlung • die Bibel als kanonisches Buch: Entstehung des Neuen Testaments und Kanonbildung

	<ul style="list-style-type: none"> • Offenbarung, Bibel und Inspiration • die Sprache der Bibel und die Übersetzungen (Septuaginta, Vulgata und in mehreren Sprachen). • die Heilige Schrift in der orthodoxen Kirche • Lesung und Auslegung der Heiligen Schrift in der Orthodoxen Kirche • die Entscheidungen der Ökumenischen Konzilien • Bibel, Heilige Tradition und die Kirche Christi • die Anagynoskomena-Bücher oder die deuterokanonischen Bücher • das biblische Welt- und Menschenbild • der historische Kontext der Bibel • die Bildersprache der Bibel (Symbolverständnis, Metapheranalyse) • Gottesbilder- und -erfahrungen in biblischen Texten
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben einen Überblick über die orthodoxe Theologie und über das christliche Leben; (W1) • verstehen Grundbegriffe der orthodoxen Theologie; (W1) • wenden Theologie zur Klärung und Vertiefung des eigenen Glaubens an; (W2) • haben nachgedacht über die Einheit der Theologie und die Unterschiedlichkeit der eigenen Vorstellungen (W3, W4) • können mit der Differenz zwischen der religiösen Alltagssprache gelebten Glaubens und der theologischen Fachsprache als Gelegenheit reflektierten Glaubens produktiv umgehen; (W2) • reflektieren ihre Glaubenserfahrungen und Glaubenshaltungen im Gespräch mit klassischen und aktuellen, relevanten theologischen Einsichten und Erkenntnissen; (W4) • kennen exemplarisch relevante theologische Fachliteratur und können sich ihrer bedienen; (W1) • gehen mit theologischen Fragen und Nachdenken in einer hilfreichen, den Glauben verdeutlichenden Weise um; (E2) • respektieren unterschiedliche Glaubenshaltungen und können darüber in Dialog treten; (W4, E2, V5) • zeigen Verständnis für Kontinuität und Entwicklung des biblischen Glaubens. • können die Bibel als gewachsene Bibliothek unterschiedlicher Texte gebrauchen; (W1) • verstehen die Heilige Tradition als dynamische Überlieferung im lebendigen Organismus der Kirche durch alle Zeiten hindurch; (W1, W2) • haben gelernt, die Bibel als inspiriertes Buch der Theologie zu betrachten; (W1, W2) • kennen die Entscheidungen der Ökumenischen Konzilien als Grundlage der Interpretation der Bibel; (W1) • können aus den zehn Anagynoskomena Bücher konkrete Vorschläge für das Verhalten im Leben sehen; (W2) • verstehen die Bibel und die heilige Tradition als wesentlichen Quelle des Glaubens.

Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	0,0 – HW 6,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Biblische Exegese und Hermeneutik, RU für 6-15jährige: Biblische Grundthemen und ihre Didaktik
<u>Literatur</u>	<ul style="list-style-type: none"> • ALFEEV Hilarion, <i>Geheimnis des Glaubens. Einführung in die dogmatische Theologie</i>, Universitätsverlag Freiburg 2003 • BASARAB M., <i>Die Kirche als Verkünderin und Auslegerin der Heiligen Schrift</i>, Orthodoxes Forum 2 (1988) • BRATSIOTIS Panayotis, <i>Offenbarung – Bibel – Tradition und Kirche</i>, in Die Autorität de Bibel heute, Anker Verlag, Zürich • CARAZA Ioan Dr. Conf., <i>Fundamentul liturgic al Sfintelor Scripturi în Teologia patristică</i>, Slobozia 2005. • CIUDIN Nicolae, <i>Studiul Vechiului Testament</i>, Bukarest 1978. • DURA Nicolae, <i>Das Verkünden des Wortes und die heiligen Sakramente im Werk der Erlösung</i>, Bukarest 1997. • FELMY Karl Christian, <i>Orthodoxe Theologie. Eine Einführung</i>. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. • FLOROVSKY George, <i>Offenbarung und Deutung</i>, , in Die Autorität de Bibel heute, Anker Verlag, Zürich • GALITIS G., <i>Historisch-kritische Bibelwissenschaft und orthodoxe Theologie</i>, in La Théologie dans l'Eglise et dans le monde. Études théologiques de Chambésy 4 (1984) 114. • GALITIS G., <i>Offenbarung, Inspiration und Schriftauslegung nach orthodoxem Verständnis</i>, Una Sancta 2 (1980) 128. • HÄMERLE Eugen, OHME Heinz, <i>Zugänge zur Orthodoxie</i>, Göttingen 1988. • LARENTZAKIS Gregor, <i>Die Orthodoxe Kirche. Ihr Leben und ihr Glauben</i>, Styria, 2000 • NICOLAESCU Nicolae, <i>Studiul Noului Testament</i>, Bukarest 1983 • NIKOLAKOPOULOS Konstantin, <i>Die unbekanntenen Hymnen des Neuen Testaments. Die orthodoxe Hermeneutik und die historisch-kritische Methode. Exegetische Deutungen neutestamentlicher Stellen unter Berücksichtigung des orthodoxen Kultus</i>, Aachen 2000. • STAIKOS Dr. Michael, Metropolit von Austria, <i>Auferstehung. Von erlebter orthodoxer Spiritualität. Anastasis</i>, Ibero transendenz Verlag Wien 2000. • STĂNILOAE Dumitru, <i>Orthodoxe Dogmatik</i>, Ökumenische Theologie, Zürich 1995
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vorlesung, Seminare, Einzelarbeit und Gruppendiskussion
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch mündliche Prüfungen
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar

<input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Unterricht als Vermittlungsprozess
Kurzzeichen	ro1-04
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	---
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Bildungsziel(e)	Studierende sollen Unterricht in seiner Gesamtheit als Vermittlungsprozess begreifen; dabei sollen die Fachbereiche Humanwissenschaft, Theologie (inkl. Fachdidaktik) und schulpraktische Studien in ihrer wechselseitigen Bezogenheit verstanden werden.
Bildungsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • pädagogischer Vermittlungsbegriff in fundamentaltheologischer Reflexion • Weitergabe des Glaubens im Spannungsfeld von Theologie, Humanwissenschaft und Didaktik • Sprechtechnik und Stimmhygiene • Anforderungen und Methoden textbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens im Studium (Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Bibliographieren) • Einführung in Textermeneutik und Textanalyse • Wissenschaftliches Arbeiten mit Informationstechnologien • Theorien der Unterrichtsplanung und -durchführung • (LehrerInnen-)Persönlichkeitstheorien, individuelle Voraussetzungen des Unterrichts • Merkmale der Lehrer-Schülerinteraktion • Wahrnehmung und Motivation als psychologische Grundphänomene und Voraussetzungen im Lernprozess • Einführung in das Schulrecht und in das Religionsunterrichtsgesetz
Zertifizierbare (Teil)kompetenzen	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten eine theologische Deutung des pädagogischen Vermittlungsbegriffes in Auseinandersetzung mit fundamentaltheologischen Theorien (W1) • haben gelernt, dass Glaube im Unterrichtsprozess nur als vermittelter und reflektierter Glaube im Kontext der unterschiedlichen Lebenswelten der SchülerInnen und in Auseinandersetzung mit den verschiedenen Disziplinen weiter gegeben werden kann (W4) • haben grundlegendes psychologisches Wissen zu Grundvoraussetzungen des Lernprozesses (W1)

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche Theorien der Unterrichtsforschung (W1) • Reflektieren LehrerInnenrollen und Lehrer-Schülerbeziehung auf der Basis unterschiedlicher Theorien (U2, U4) • setzen Körpersprache und Stimme reflektiert ein (U4) • sind in der Lage, Unterrichtseinheiten rhetorisch aufzubauen (U2) • können effizient mit ihren stimmlichen Möglichkeiten umgehen (W3) • erlernen Methoden wissenschaftlichen Arbeitens – auch mit Hilfe von Informationstechnologien – exemplarisch in Auseinandersetzung mit erziehungswissenschaftlichen Theorien zu Fragen der Unterrichtsforschung (W4) • verstehen Grundsätze textwissenschaftlichen Arbeitens und wenden sie in oben genannten Arbeitsfeld an (W1) • beherrschen formale Bedingungen zur Erstellung schriftlicher Studienarbeiten (W1) • verstehen die Grundkategorien von Unterricht (Ziel-, Inhalts-, Sozial-, Handlungs- und Prozessstruktur) und berücksichtigen diese bei der Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen (U1) • wissen, wie eine Unterrichtsvorbereitung erstellt wird (U1) • haben elementare Kenntnisse über die wichtigsten Paragraphen der österreichischen Schulgesetze und des Religionsunterrichtsgesetzes (D3, V1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	3,0 – HW 1,0 – FW/FD 0,0 – SPX 2,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Studieneingangsphase, Schulpraktische Studien, Lehren und Lernen
<u>Literatur</u>	Vollmeyer, Regina / Brunstein, Joachim C. (2005): Motivationspsychologie und ihre Anwendung. Stuttgart: Kohlhammer Rustemeyer, Ruth (2004) Einführung in die Unterrichtspsychologie. Darmstadt: WBG
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vorlesungen, Seminare, Übungen, Workshops, Einzel- und Teamarbeit, Fallarbeit, Textanalyse, Arbeit mit Medien
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch schriftliche oder mündliche Prüfung, Dokumentation, Projektarbeit und Entwicklungsportfolio
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Beobachten, Orientieren, Erproben – Einführende Didaktik und Methodik
Kurzzeichen	ro1-05
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2008
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Die Studierenden sollen eine erste Einführung in die vielfältigen Dimensionen von orthodoxem Religionsunterricht in Theorie und Praxis erhalten und sich in die Perspektive einer Lehrperson einüben.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Die RU-Gruppe: Ausgangssituation, Zusammenstellung, Rahmenbedingungen, Organisation • Die Lehrpläne für orthodoxe Religion der Grundstufe und Sekundarstufe I – Anwendung und Adaption für Gruppen und Gegebenheiten • UVIOS „Unterrichtsvorbereitung im offenen System“, theologische Schwerpunktfindung, anthropologische und soziokulturelle Bedingungen, die didaktische Entscheidung. • Erzählen als elementares Gestaltungselement von Religionsunterricht • Gestaltung von Unterrichtselementen, Sammlung, Erstellung und Verwaltung von Unterrichtsmaterialien • Lehrstoffverteilung • Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern • Reflexion von Unterrichtsprozessen: inhaltlich, lerntheoretisch, altersgemäß gruppenspezifisch • Elementare Kriterien zur Unterrichtsbeobachtung aus verschiedenen Perspektiven • Lehrpläne und Schulbücher für den orthodoxen Religionsunterricht
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • können Unterrichtseinheiten grob planen und einzelne Elemente grundlegend vorbereiten; (U1) • haben gelernt, den Lernvoraussetzungen der SchülerInnen entsprechende Stundenverlaufsplanungen zu gestalten und erreichbare Ziele zu formulieren; (E1, U2) • sind fähig in Hospitationsschulen unterrichtliche Elemente/Unterrichtsfaktoren und deren wechselseitige

	<p>Abhängigkeit zu identifizieren und zu analysieren; (U2, E1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Unterricht kriteriengeleitet beobachten und reflektieren; (F1) • übernehmen klar abgegrenzte Aufgaben der Unterrichtsgestaltung und erfüllen diese verlässlich und zielorientiert; (U1) • kennen didaktische Ansätze für den orthodoxen Religionsunterricht; (W1) • haben die in den Hospitationsstunden behandelten biblischen Geschichten theologisch reflektiert; • können erzählen und ihre Erzähltechniken reflektieren. (W1, W3) • sind fähig mit Schüler/innen altersgemäß und situationsgemäß zu kommunizieren; (U2, E1) • können in Lernsituationen die eigene Lernfähigkeit einschätzen und einsetzen; (U4) • verstehen Lehrpläne und Schulbücher als Grundlage für den orthodoxen Religionsunterricht. (W1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 – HW 3,0 – FW/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Studieneingangsphase, Einführung in die Humanwissenschaften, Kommunikation und Präsentation für Studium und Beruf
<u>Literatur</u>	<p>Eberhard Dieterich (1997): Erzähl doch wieder, ein Arbeits- und Lesebuch zum Erzählen biblischer Geschichten Georg Hilger/ Werner H. Ritter (2006) : Religionsdidaktik Grundschule Foidl u.a. (2001): Religionsunterricht. Oase im Schulalltag Ziefuß, H.: Methoden der Unterrichtsbeobachtung, Verlag Westermann, Braunschweig 1975. Lehrpläne und Schulbücher für den orthodoxen Religionsunterricht in den allgemeinbildenden Pflichtschulen</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Einzel- und Teamarbeit, Impulsreferate, Beobachtungsaufträge, Fallarbeit, Praxiseinsatz, Hospitationen, Lehrübungen, Unterrichtsbesprechungen, Beobachtung, Microteaching
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Studienaufträge.
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Lehren und Lernen
Kurzzeichen	ro1-06
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Bildungsziel(e)	Studierende sollen die für Planung, Durchführung und Evaluierung von Lehr- und Lernprozessen grundlegenden und notwendigen Voraussetzungen und Kompetenzen erwerben. Sie sollen Lehren und Lernen als effizientes, dialogisches, klar strukturiertes Geschehen verstehen, in dem Schülerinnen und Schüler selbst Verantwortung übernehmen
Bildungsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Rahmenbedingungen für Lernen allgemein und schulisches Lernen im Speziellen; • Spezielle Herausforderungen der Wissensgesellschaft • Individuelle, prozessuale, sozialpsychologische Bedingungen des Lehren und Lernens • Lerntheoretische Konzepte und ihre Grenzen • Hirngerechtes Lernen – Ergebnisse aktueller Forschungen zu gehirphysiologischen Vorgängen beim Denken, Lernen und Vergessen • Unterschiedliche Theorien zum effektiven Lehren und Lernen im Unterricht • Lernprozesse initiieren, analysieren, begleiten und fördern • Wandel der Lehr- und Lernkultur • Lehren und Lernen als ganzheitliches, dialogisches, organisiertes und selbst bestimmtes Geschehen • Bedeutung des Gruppengeschehens für Lernprozesse • Soziales Lernen • Soziale Architektur des Unterrichts unter dem Gesichtspunkt von Sozialformen und Unterrichtsformen; • Modelle offener Lernsituationen (Lernen an Stationen, Wochenplanarbeit, Freie Lernphase, Werkstattunterricht, Projektunterricht) • Bedeutung des Raums für Gestaltung von Unterricht • Verbale und nonverbale Kommunikation im Unterricht • Microteaching; Lehrverhaltenstraining
Zertifizierbare	Studierende

<u>(Teil)kompetenzen</u>	<ul style="list-style-type: none"> • wissen um individuelle, prozessuale, sozialpsychologische und soziologische Bedingungen des Lernens und beachten diese in Unterrichtsplanung und -durchführung (W1) • kennen unterschiedliche lerntheoretische Konzepte und aktuelle Ergebnisse der Gehirnforschung (W1) • kennen und nützen verschiedene Sozialformen im Rahmen gebundener sowie offener Lernsituationen (U3) • verfügen über Methoden der Evaluierung ihres Unterrichts und wenden diese an (D1; F1) • haben ein Analyse-repertoire für die Dynamiken in Arbeits- und Lerngruppen entwickelt (U2) • kennen und beachten die sozialen Lernchancen in Lerngruppen (U2) • haben Sensibilität für körpersprachliche Signale entwickelt und gehen stimmig damit um (W4) • wissen um die Bedeutung den effektiven Einsatz von Lehrersprache und Körpersprache und setzen dieses Wissen um (W1) • verfügen über Methoden der forschungsgemäßen Erhebung der Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler und wenden diese an (D1; F1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	3,0 – HW 0,0 – FW/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	1-02
<u>Literatur</u>	<p>Arnold, Karl-Heinz u.a. (Hrsg) (2006): Handbuch Unterricht. Klinkhardt, Bad Heilbrunn.</p> <p>Wiechmann, Jürgen (Hrsg) (2006): 12 Unterrichtsmethoden – Vielfalt für die Praxis. Beltz, Weinheim und Basel</p> <p>Becker, Georg E. (2005): Unterricht planen. Handlungsorientierte Didaktik Teil I. Beltz, Weinheim u. Basel</p> <p>Meyer, Hilbert (1997): Unterrichtsmethoden Band I u. II. Cornelsen Scriptor, Berlin</p> <p>Piaget, J. (1995): Intelligenz und Affektivität in der Entwicklung des Kindes. Suhrkamp, Frankfurt</p> <p>Salzberger-Wittenberg, I. (1997): Die Pädagogik der Gefühle. Emotionale Erfahrungen beim Lernen und Lehren. WUV, 1997</p> <p>Vester, Frederic (2007). Denken, Lernen und Vergessen. Was geht in unserem Kopf vor, wie lernt das Gehirn, wann lässt es uns im Stich? München:dtv</p> <p>Wellhöfer, Peter (2007): Gruppendynamik und soziales Lernen. Stuttgart: UTB</p> <p>Schäfers, Bernhard (2002): Einführung in die Gruppensoziologie. Geschichte, Theorien, Analysen. Wiesbaden: Quelle und Meyer</p> <p>Gonschorek, Gernot; Schneider, Susanne (2005): Einführung in die Schulpädagogik und die Unterrichtsplanung. Donauwörth</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Referate, Einzelarbeit, Teamarbeit, Gruppendiskussion, Fallarbeit, Hospitationen, Lehrübungen, Unterrichtsbesprechungen,
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch ein Portfolio auf Basis der LV-Inhalte und

	Reflexionen in der Schulpraxis
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Persönlichkeitsbildung und interkonfessionelles Lernen
Kurzzeichen	ro1-07
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Modul re 1-02
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen persönlichkeitsfördernde und persönlichkeitshemmende Formen von Religiosität reflektieren, Spiritualität als Teil der Persönlichkeitsbildung wahrnehmen und ihre konfessionelle Zugehörigkeit durch wissenschaftliche Auseinandersetzung mit konfessioneller Diversität und Komplementarität und in zwischenmenschlicher Begegnung vertiefen.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als existenziell Suchender nach Identität, Sinn und religiöser Erfahrung • Persönlichkeitstheorien in verschiedenen psychologischen Richtungen • Aktuelle interdisziplinäre Zugänge zur Krise des Subjekts in der Moderne • Persönlichkeitsideale jugendlicher Lebenswelten und ihre psychologische, pädagogische und theologische Analyse • Innere Konflikte, äußere Konflikte, Grundängste, psychische Abweichungen aus der Sicht der Psychologie • Formen von Religiosität und ihre persönlichkeitsbildenden bzw. persönlichkeitshemmenden Auswirkungen • Person und Identität im biblisch-christlichen Verständnis: Ganzheitlichkeit, Fragmentarität und Selbstannahme, Umgang mit Sünde, Scheitern und Schuld • Vielfalt spiritueller Wege und Spiritualität als gelebter christlicher Glaube • Konfessionelle Traditionen und Theologien der Spiritualität • Lebensbilder spirituell und mystisch bedeutsamer Menschen • Die Entstehung von Vielfalt und Einheit christlicher Traditionen • Konfessionskundliche Grundlagen im Überblick • Konfessionskundliche Vertiefungen zu den Themen Kirche, Amt und Sakramente bei den an der Hochschule beteiligten Kirchen • Grundfragen einer konfessionellen und ökumenischen

	<p>Hermeneutik, Diversität und Komplementarität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ökumenische Lernprozesse und kontroverstheologische Fragestellungen • Ökumene in Österreich: Geschichte, Strukturen, Projekte • Konzepte und Beispiele interkonfessionellen und ökumenischen Lernens
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen in Grundzügen die bedeutendsten philosophisch-, psychologischen und soziologischen Theorien zu Persönlichkeit, Persönlichkeitsentwicklung und Persönlichkeitsstörung (W1) • rezipieren interdisziplinäre Zugänge zur Krise des Subjekts in der Moderne (W1) • wissen um die Problematik der Identitätssuche von Heranwachsenden in der pluralen Gesellschaft mit den „Heilsversprechen“ verschiedener Identitätsangebote (E1) • kennen verschiedene spirituelle Formen gelebten Glaubens aus biblischen, kirchlichen und anderen Traditionen (W1) • können unvertraute oder partikulare Formen von Religiosität und Spiritualität im Blick auf anthropologische/religiöse Grundbedürfnisse hin kritisch entschlüsseln (W2) • können lebensförderliche und – zerstörerische Erscheinungsformen von Religion bzw. Religiosität unterscheiden (W1) • verstehen die Bedeutung von christlicher Spiritualität für gelingendes Leben und finden eigene Lebensformen ihrer Spiritualität (V2) • begegnen unterschiedlichen konfessionellen Traditionen von Spiritualität und entwickeln Verständnis für die gelebten Ausdrucksformen anderer Konfessionen (V5) • haben einen Überblick über wesentliche Inhalte der Konfessionskunde und über die Entwicklung der Ökumene in Österreich (W1) • vertiefen und differenzieren ihre eigene konfessionelle Identität in der Auseinandersetzung mit den anderen Konfessionen (Selbst- und Fremdwahrnehmung) (W2,3) • kennen Grundbegriffe einer ökumenischen Hermeneutik (W2, V5) • kennen konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede am Beispiel Kirche, Amt und Sakramente (W1) • kennen Konzepte, Beispiele und didaktische Umsetzungen ökumenischen Lernens (W1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>3,0 - HW 3,0 - FW/FD 0,0 - SPX 0,0 - ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	re1-02; re1-06; re1-12; re2-22
<u>Literatur</u>	Wird von der/dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben.
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Diskussion, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate,

	Textarbeit, Workshops, Projektpräsentationen, Lehrübungen
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen; Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine mündliche oder schriftliche Prüfung oder durch eine Projektarbeit und Werkstattbericht
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Biblische Exegese und Hermeneutik
Kurzzeichen	ro1-08
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen die Vielfalt unterschiedlicher Interpretationen von Bibeltexten vor ihrem kontextuellen Hintergrund verstehen und unterscheiden. Sie sollen fachwissenschaftliche Exegese, die eigene Person, die Welten der Kinder und die Forderungen des Lehrplans in Einklang bringen und dabei verantwortete Erzählformen entwickeln.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Hermeneutik und hermeneutischer Modelle • Die drei Prinzipien der biblischen Exegese • Exegetische Erarbeitungen von Perikopen aus Genesis und Exodus (Dekalog) • Die Bücher Hiob, Psalmen und die Sprüche Salomons • Die messianischen Prophezeiungen und die Botschaft der Propheten • Das einzige Evangelium Christi in vier Versionen • Kindheitserzählungen Christi; Jesus und die Kinder • Die paulinischen und die katholischen Briefe • Heilige Väter und Kirchenlehrer als biblische Interpreten • Hermeneutische Reflexion und Relativierung der eigenen Perspektive • Biblische Geschichten aus den Lehrplänen • Exegetische Arbeit an den biblischen Texten mit den drei Prinzipien • Lernfelder und biblische Geschichten • Überlegungen zu den Altersstufen unter Einbeziehung von Sprach- und Wirklichkeitsverständnis von Kindern • Sachgerechte Erzählungen in Verbindung von Theorie und Praxis • die künstlerischen Aspekte des Erzählens
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • können Zugänge zur heiligen Schrift als Buch des Lernens entdecken mit ihren Leben in Verbindung bringen und weitergeben • kennen und verstehen die Bibel als grundlegende Urkunde des christlichen Glaubens.

	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen den Heiligen Geist als Mitwirkenden der richtigen Interpretation biblischer Texte; (W3) • können biblische Texte lesen, zB ausgewählte Teile aus dem Alten Testament (Schöpfungsreferat, Dekalog, Psalmen und Propheten) und aus dem Neuen Testament (Seligpreisungen, Vater unser, Gleichnisse und Wunder Christi). • vermögen biblische Inhalte zu kommunizieren, zu präsentieren und Gespräche darüber zu führen • haben einen Einblick in hermeneutischen Arbeiten; (W1) • sehen den hermeneutischen Prozess in der eigenen Weltwahrnehmung; (W2) • die Studierenden verstehen die drei Prinzipien der Exegese und sehen sie als Rahmenbedingung für die Interpretation biblischer Texte; (W4) • reflektieren und wenden erfahrungsnahe Auslegung von Texten an. (W4) • können die drei Prinzipien der Exegese sachgerecht auf die im Lehrplan vorgeschlagenen biblischen Geschichten im Geist der Kirche anwenden; (W4) • haben die Fähigkeit, verschiedene Lesarten von biblischen Geschichten auf unterschiedliche Altersstufen und Schultypen persönlich zu rezipieren und anzuwenden; (W4, E2) • üben die getroffene textperspektivische Entscheidung in den Erzählvorgang zu integrieren. (W4) • lernen, wie man den biblischen Text erzählt (Aufbau und Struktur einer Erzählung, Erzählbögen, Erzähltechniken und –mittel). • verfügen über einen persönlichen Erzählkatalog (W4) • können daraus die richtige Auswahl an biblischen Geschichten treffen • berücksichtigen dabei die spezifischen Bedürfnisse und Befindlichkeiten der ZuhörerInnen (lassen die aktuelle Situation und Problemfelder der SchülerInnen nicht außer Acht wie z.B. alters-, herkunfts-, geschlechts-spezifische usw.). (D2) • können die Erzählung in den Unterricht zeitlich und räumlich richtig einbetten. • können die gedeuteten Texte in eine für die ZuhörerInnen adäquate Erzählform bringen. • Sie üben die Geschichte in einem angemessenen Zeitraum spannend und plastisch zu erzählen. • können die Geschichte inhaltlich und sprachlich dem Auffassungsvermögen der ZuhörerInnen entsprechend erzählen. • begreifen das Erlernen des Erzählens als einen offenen Prozess, der nicht mit dem Studium abgeschlossen ist.
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	3,0 - HW 3,0 - FW/FD 0,0 - SPX 0,0 - ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Einführung in die systematische und biblische Theologie

<u>Literatur</u>	<ul style="list-style-type: none"> • ANTONIADIS E., Die orthodoxen hermeneutischen Grundprinzipien und Methoden der Auslegung des Neuen Testaments und ihre theologischen Voraussetzungen, in: Procès-Verbaux du premier Congrès de Théologie Orthodoxe, Athen 1939, S. 149. • DURA Nicolae, Die katechetische Darstellung des Dekalogs (Decalogul în expunerea catehetică), Sibiu 1982, 1984. • DURA Nicolae, Homiletische Themen im Buch Jesaja (Teme omiletice în profeția lui Isaia), in „Mitropolia Olteniei“ Craiova, Nr. 7 -8/ 1985, S. 544- 559. • EVDOKIMOV P., Principes de l'hermeneutique orthodoxe, Contacts 138 (1987) 135. • FLOROVSKY George, Offenbarung und Deutung, , in Die Autorität de Bibel heute, Anker Verlag, Zürich • GALITIS Georg, Offenbarung und Bibel, in Galitis G., Mantzaridis G. Wiertz P., Glauben aus dem Herzen. Eine Einführung in die Orthodoxie, TR-Verlasunion, München • HEITHER Theresia, Schriftauslegung. Das Buch Exodus bei den Kirchenvätern, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, 2002. • KOHLGRAF Peter, Die Ekklesiologie des Epheserbriefes in der Auslegung durch Johannes Chrysostomus, Borengässer, Bonn 2001 • LORGUS Andrej, DUTKO Michail, <i>Orthodoxes Glaubensbuch. Eine Einführung in das Glaubens- und Gebetsleben der Russischen Orthodoxen Kirche</i>, Verlag Der Christliche Osten Würzburg 2002. • NICOLAESCU Nicolae, Studiul Noului Testament, Bukarest 1983 • NIKOLAKOPOULOS Konstantin, Die unbekanntenen Hymnen des Neuen Testaments. Die orthodoxe Hermeneutik und die historisch-kritische Methode. Exegetische Deutungen neutestamentlicher Stellen unter Berücksichtigung des orthodoxen Kultus, Aachen 2000. • REEMTS Christian, Schriftauslegung. Die Psalmen bei den Kirchenvätern, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, 2000. • STAIKOS Dr. Michael, Metropolit von Austria, Die Heilige Schrift in der Tradition der Orthodoxen Kirche, in Jahrbuch der Erzdiözese Wien 2004.
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Workshops, Textarbeit
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch mündliche Prüfungen
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Grundlagen der orthodoxen Theologie - Kirche Christi bei den Aposteln und Vätern
Kurzzeichen	ro1-09
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen die Apostolizität der Kirche verstehen. Sie sollen Grundentscheidungen, Traditionen und aktuelle inhaltliche Akzentuierungen orthodoxer Theologie kennen und produktiv in der Unterrichtsvorbereitung einsetzen und im schulischen Umfeld einbringen können.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gründung der Kirche Christi • Die erste sichtbare Kirche – die Erscheinung der Kirche in der Geschichte (Pfingstgeschichte) • Kirche als göttlich-menschliche Institution • Die Missionstätigkeit der heiligen Apostel Petrus und Paulus • Das Verständnis der Kirche bei den Heiligen Vätern (Cyprianus, Chrysostomus, Johannes von Damascus) • Orthodoxes Schriftverständnis: Die Heilige Schrift als Grundlage, als Wort Gottes • Offenbarung Gottes: Naturoffenbarung und übernatürliche Offenbarung • Glaubensbekenntnis Wesenszüge der orthodoxen Spiritualität (synodale, asketische, liturgische Dimension, lex orandi, lex credendi, katholisch)
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben fundierte Kenntnisse über die Urkirche (W1) • wissen über die göttlich-menschliche Dimension der Kirche und können sie artikulieren (W1) • kennen die Lehre der Heiligen Väter über die Kirche (W1) • haben überlegt, wie sie die Heiligkeit der Kirche durch das Wirken des Heiligen Geistes den SchülerInnen weiter vermitteln können (W4) • haben über ihr eigenes Kirchenverständnis nachgedacht und können die Geschichte ihrer eigenen Familienbiografie in den lokalen kirchengeschichtlichen Zusammenhang einordnen; (W1, W2) • haben sachgerechte und didaktisch konzipierte

	<p>Materialien zum Thema für die verschiedenen Schulstufen erstellt.(U1, U2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergewissern sich der Offenbarung Gottes aus der Natur und aus der Bibel; (W1) • haben das große Glaubensbekenntnis auswendig gelernt und dem Glaubensbekenntnis entsprechende Formen der Anreicherung an sich selber und an die Kinder kennen gelernt und erprobt; (W1, W4, U1) • können das Glaubensbekenntnis als größte Zusammenfassung der christlichen Lehre richtig interpretieren und den SchülerInnen diese Interpretationen in Verbindung mit ihren elementaren Fragen zugänglich machen; (W1, U2, E1) • können darüber Auskunft geben, wie Fragen der theologischen Lehre und der Bekenntnisse in den orthodoxen Kirchen behandelt und entschieden werden. (W1, W3, W4)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 - HW 6,0 - FW/FD 0,0 - SPX 0,0 - ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Einführung in die systematische und biblische Theologie, RU für 6-15jährige:
<u>Literatur</u>	wird von dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Diskussion, Impulsreferate, Textarbeit, Präsentation
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch mündliche Prüfungen
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Planen, gestalten und reflektieren – Einsatz von musisch-kreativen Methoden
Kurzzeichen	ro1-10
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Die Studierenden lernen Methodik und Didaktik eines ganzheitlich orientierten und zeitgemäßen Religionsunterrichtes in Theorie und Praxis kennen und können diese in der eigenständigen Planung kreativ umsetzen
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Lernvoraussetzungen von SchülerInnen • Zuordnung von Methoden zu Alters- und Entwicklungsstufe der SchülerInnen; • Analyse und Förderung des kreativen Potenzials bei den einzelnen SchülerInnen • aktives Zuhören und Beobachten • Theoretische Begründungen und Reflexion des Einsatzes musisch-kreativer Methoden; praktische Möglichkeiten und Schwierigkeiten beim Einsatz • Schule als sozialer Raum • Umsetzung fachwissenschaftlicher Inhalte des 2. Semesters in vielfältige kreative Methoden für den Religionsunterricht • Stundenanfang, Stundenende und Übergänge zwischen den Unterrichtsabschnitten innerhalb einer Unterrichtseinheit – Planung, Gestaltung und Reflexion • Formulierung von Stundenzielen und Teilzielen und schriftliche Unterrichtsvorbereitung nach vereinbarten Kriterien • Feedback geben und annehmen
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschieden musisch-kreative Methoden und haben sie selbst ausprobiert; (W1) • können Schüler/innen in Lernsituationen begleiten und kreative Lehr-, Lernsituationen für Lerngruppen arrangieren; (U1, U2) • können die SchülerInnen hinsichtlich ihrer kreativen Möglichkeiten und Fertigkeiten einschätzen und wissen

	<p>welche Kulturtechniken sie beherrschen; (U2, U3, E1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen über die zeichnerische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen Bescheid; und kennen die Bedeutung des kreativen Ausdruckes für die SchülerInnen; (U3) • gehen mit der kreativen Tätigkeit der Schülerinnen sensibel, nicht-wertend um, nehmen ihre Fragen ernst und unterstützen die persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen. (U3, E1) • können kreative Methoden den Zielen und Inhalten des RU und den fachwissenschaftlichen Inhalten des 2. Semesters entsprechend einsetzen; (W4) • planen dabei selbstständige eigene Unterrichtseinheiten, können ihre eigene Position vertreten und nehmen Feedback von AusbildungslehrerIn und SchülerInnen wahr und an; (U1, W3, V2) • erkennen Möglichkeiten, wie Lernen durch entsprechendes Lehrer-/Lehrerinnenhandeln systematisch unterstützt und angeleitet werden kann; (U2, U3) • kennen die biblischen Geschichten des VS-Lehrplanes und können sie gemäß den Übungen aus dem Biblisch-Exegetischen Modul sachgerecht erzählen; (W1) • formulieren religionspädagogische Ziele für Unterrichtseinheiten; (W1, E1) • nehmen Schule als Ort des sozialen Miteinanders wahr.
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 – HW 3,0 – Fachdidaktik (Schulstufendidaktik) 3,0 – SPX 0,0 – ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Sämtliche Module des zweiten Semesters
<u>Literatur</u>	Foitzik, Karl / Harz, Frieder (1985): Religionsunterricht vorbereiten. Hilfen für Anfänger – Tipps für Praktiker. München: Claudius Verlag.
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Impulsvorträge, Einzel- und Teamarbeit, Diskussion, Arbeit mit Bildern, Schreibwerkstatt, Malen, Singen, Tanz, (Rollen)spiel, Hospitationen, Lehrübungen, Unterrichtsbesprechungen, Beobachtung, Microteaching
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch schriftliche Unterrichtsvorbereitung, Dokumentation und Unterrichtspraxis
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Unterrichts- und Schulforschung
Kurzzeichen	ro2-11
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen aktuelle Forschungsergebnisse zu Erziehung und Bildung unter Berücksichtigung der historischen Dimension kritisch reflektieren lernen. Sie sollen weiters die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von pädagogischer Forschung erkennen, mit aktueller pädagogischer empirischer Forschung vertraut werden und zu eigenen Forschungsschritten in der Praxis befähigt werden.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungstheorie, -begriff und -verständnis • Veränderungen der kindlichen Lebenswelten und ihre Auswirkung auf das Lernen aus der Sicht der forschenden Unterrichtsbeobachtung • Historische Entwicklung, Funktionen und Ziele des österreichischen Schulwesens als Horizont für das Verstehen von Forschungsergebnissen • Rechtliche Grundlagen und aktuelle bildungspolitische Problemstellungen der österreichischen Schule im Lichte von Ergebnissen der Schulforschung Inhaltliche und formale Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens • Inhaltliche und formale Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens • Überblick über Themen und Felder der Bildungsforschung in Europa • Wissenschaftstheoretische Begriffe zur Forschung • Qualitative und quantitative Methoden in der pädagogischen Forschung • Aktuelle Forschungsdesigns und Forschungsergebnisse pädagogischer empirischer Forschung • Relevanz und Interpretation von Forschungsdaten • Theorie der Aktionsforschung • Möglichkeiten zur Reflexion und Evaluation des eigenen Unterrichts • Eigene Forschungsschritte anhand ausgewählter Methoden

<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren den Begriff „Bildung“ und kennen unterschiedliche Bildungstheorien (W1) • wissen um den Wandel des Erziehungsbegriffes (W1) • kennen aktuelle Bedingungen kindlicher Lebenswelten und nehmen in ihrer Unterrichtsgestaltung darauf Rücksicht (E1) • kennen Aufbau, Ziele und Funktionen des österreichischen Schulwesens (D3) • verstehen aktuelle Befunde der Schulforschung im Zusammenhang mit der Geschichte der österreichischen Schule (D3) • kennen die geltende Rechtslage des österreichischen Schulsystems (D3) • wissen um inhaltliche und formale Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens (W1) • begegnen ihrem Unterricht fragend und mit forschender Neugier (F1) • kennen wissenschaftstheoretische Grundbegriffe der empirischen Forschung (W1) • kennen unterschiedliche empirische Forschungsmethoden (W1) • diskutieren kritisch Forschungsergebnisse (F2) • erproben die Möglichkeiten von Aktionsforschung in ihrem Unterricht (F2) • kennen aktuelle Ergebnisse pädagogischer Unterrichtsforschung (W1; F2) • können aktuelle Forschungsergebnisse für schulische Bildungsprozesse fruchtbar machen (F2)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	5,0 – HW 0,0 – FW/FD 0,0 – SPX 1,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Religionspädagogische Forschung; Lehren und Lernen
<u>Literatur</u>	Altrichter, Herbert / Posch, Peter (2006): Lehrer erforschen ihren Unterricht. Bad Heilbrunn Atteslander, Peter (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin – New York Fischer, Dietlind / Eisenbast, Volker / Schöll, Albrecht (Hrsg) (2003): Religionsunterricht erforschen. Beiträge zur empirischen Erkundung von religionsunterrichtlicher Praxis. Münster Gudjons, H. (1995): Pädagogisches Grundwissen. 4. Auflage. Klinkhardt. Bad Heilbrunn Koller, H.-Ch. (2004): Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Kohlhammer, Stuttgart Jisa, Werner (2006): Rechtliche Aspekte des Modells eines "konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts" der christlichen Kirchen in Österreich, in: Bastel, Heribert Göllner, Manfred / Jäggle, Martin / Miklas, Helene (Hg.): Das Gemeinsame entdecken - Das Unterscheidende anerkennen. Projekt eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts. Einblicke - Hintergründe - Ansätze - Forschungsergebnisse , Wien, S. 59-77.

	Schwarz, Karl (2004): Zur Gewährleistung eines Minderheitenprogramms im Schulalltag – der evangelische Religionsunterricht (RUev) „nach Maßgabe der einschlägigen ... Rechtsvorschriften“, in: A. Rinnerthaler (Hg.), Historische und rechtliche Aspekte des Religionsunterrichtes, München
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Einzel- und Teamarbeit, Diskussion, Praxiseinsatz,
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Beobachtungsaufträge, Werkstattbericht und Forschungstagebuch
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Interreligiöses und interkulturelles Lernen
Kurzzeichen	ro2-12
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des 1. Studienabschnitts
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Bildungsziel(e)	Studierende sollen in wissenschaftlicher Auseinandersetzung und in zwischenmenschlicher Begegnung kulturelle und religiöse Pluralität analysieren, Möglichkeiten und Grenzen interreligiösen und interkulturellen Lernens am Beispiel religiöser Feste kennen lernen und fachdidaktische Planungskompetenz in der Thematik erwerben.
Bildungsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche wissenschaftliche Zugängen zu kultureller, religiöser und weltanschaulicher Pluralität • „Gender“ als grundlegende Wahrnehmungs- und Analysekategorie • Zentrale Positionen der Theologie der Religionen fokussiert auf die Frage nach der religiösen Wahrheit (von Exklusivismus über Inklusivismus zu dialogischer Begegnung) • Die Ambivalenz religiöser Symbolsprachen im Blick auf gewalt- und friedensfördernde Elemente von Religionen • Religionen im Rahmen des säkularen Verfassungsstaates • Grundlegende religionswissenschaftliche Kenntnisse für den interreligiösen Dialog • Konzepte und Modelle interreligiösen und interkulturellen Lernens • Philosophische Grundlagen, Definitionen und Ebenen des Dialogs • Kommunikationsregeln, Dialogmethoden und Formen von religiösem Dialog • theologische, anthropologische, soziologische, psychologische und religionspädagogische Thematisierung von Festen und Feiern als Zugang zu Religionen • religionswissenschaftliche Thematisierung von charakteristischen Grundzügen einer bestimmten Religion anhand ihrer Feste als gelebte identitätsstiftende Ausdrucksformen und Vergleich mit anderen Religionen

	<ul style="list-style-type: none"> • Säkulare Gesellschaft und religiöse Bräuche • Gesellschaftspolitische und kulturprägende Dimensionen von Festen und Feiern • Feste der Religionen im Schulalltag – interreligiöser Festkalender • Schule als (Lern-)Ort interreligiöser und interkultureller Begegnung • Bedeutung des Religionsunterrichtes für ein friedvolles Umgehen in einer multireligiösen und multikulturellen Gesellschaft • Leitlinien gemeinsamen multireligiösen Feierns in der Schule unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen • Fachdidaktische Planungskompetenzen für Unterrichtsschritte interreligiösen und interkulturellen Lernens und zu gemeinsamen religiösen Veranstaltungen in der Schule
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit kultureller, religiöser und weltanschaulicher Pluralität umgehen und dabei die Identitätsbildung fördernd begleiten (E1; E2) • haben Grundkenntnisse der wichtigsten Religionen (W1) • fördern gendergerechte Sprachformen (E1) • verfügen über wesentliche Erkenntnisse der vergleichenden Religionswissenschaft (W1) • erkennen Unterschiede der Beziehungen zwischen Christentum und anderen Religionen aufgrund historischer, theologischer und politischer Faktoren (W4) • können gewalt- und friedensfördernde Elemente von Religionen und ihre gewalt- bzw. friedensfördernde Interpretation analysieren (W3) • entwickeln Kommunikationskompetenz und wenden diese im interreligiösen und interkulturellen Dialog an (V5) • haben Kenntnisse der eigenen religiösen Feste und deren Bedeutung (W1; W2) • weisen grundlegende religionswissenschaftliche Kenntnisse der Feste der Religionen auf (W1) • reflektieren die Bedeutung von (religiösen) Festen in der säkularen Gesellschaft (W1; W2) • können religiöse und kulturelle Vielfalt in Schule und Klasse gestalten, Konflikte reflektieren und Lösungswege erarbeiten (E1; E3) • erwerben fachdidaktische Planungskompetenz in der Thematik (W4) • benennen die Aufgaben des Religionsunterrichts für den interreligiösen Dialog (W1; W4; V5) • wissen um die Bedeutung des Religionsunterrichts für ein friedvolles Umgehen mit religiöser und kultureller Vielfalt (W1; E1) • haben (didaktische) Kenntnisse über den angemessenen Umgang mit Festen der jeweiligen religiösen Traditionen der SchülerInnen (W1; W4) • können Unterrichtseinheiten zu Festen als Zugang zu den in der Klasse vertretenen Religionen fachdidaktisch planen und durchführen (W4; E2)

	<ul style="list-style-type: none"> • sind kompetent im kooperativen Gestalten von Feiern und Veranstaltungen in der Schule (E1; V4; V5)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	1,0 - HW 5,0 -FW/FD 0,0 - SPX 0,0 - ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Interkonnessionelle Module; Festkreismodule
<u>Literatur</u>	Wird von der/dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben.
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Diskussion, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops, Projektpräsentationen
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen; Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine mündliche oder schriftliche Prüfung oder durch eine Projektarbeit.
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Patriarchen, Propheten und Jesus Christus
Kurzzeichen	ro2-13
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Die Studierenden sollen die Botschaften von Propheten und Patriarchen für sich selbst, für die gottesdienstliche Feier, für unsere Gesellschaft und für die Schülerinnen sichtbar machen. Sie sollen Jesus Christus als Vollendung der Propheten, als Sohn Gottes verstehen.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Symbol des Weges • Die biblischen Patriarchen als gewählte Männer Gottes (Abraham, Isaak, Jakob) • Abraham als „Vater des Glaubens“ • Begegnung Abraham und Sara in Mamre: die erste Offenbarung der Heiligen Dreifaltigkeit • Mose als lebendige Brücke zwischen Patriarchen und Propheten • Die Propheten des Alten Testaments als Sprecher Gottes im Volk Israel • Die „mündlichen“ Propheten: Debora, Elias, Elisa • David und seine Psalmen • Die großen Schriftpropheten Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel • Jesaja als Evangelist des Alten Testaments • Die zwölf kleinen Propheten • Die Texte von Propheten im Gottesdienst der Orthodoxen Kirche • „Das Wort ist Fleisch geworden“ (Joh 1,14) • Trinitätsdogma und die Grundkenntnisse der orthodoxen Christologie • Jesus Christus - Einer aus der Heiligen Dreifaltigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Jesus als Erfüllter der Offenbarung Gottes: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ • Unser Heiland als Krönung der Patriarchen und der Propheten • die Botschaft Christi als vollendetes Gotteswort für die Erlösung der Menschen
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • kennen wichtige Gestalten des Alten Testaments; (W1) • sie wissen über die Aktualität der Bedeutung von prophetischen Texten im Gottesdienst Bescheid; (W1, W3) • sie haben die prophetische Dimension der Kirche als gegebene Lehre Gottes verstanden und kennen den Auftrag der Kirche,

	<p>den prophetischen Auftrag weiter zu geben; (W1, W3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • sie haben überlegt, wie sie die Botschaften von Patriarchen und Propheten für sich selbst, für unsere Zeit, für unsere Gesellschaft und für ihre SchülerInnen fruchtbar machen; (W4, U1, E2) • haben sich mit dem Symbol „Weg“ anthropologisch und theologisch auseinandergesetzt; (W1) • kennen Weggeschichten aus dem Neuen Testament und verstehen, was Jesus mit dem Satz „Ich bin der Weg“ gemeint hat; (W1) • können die wichtigsten Geschichten erzählen; • haben wichtige Bilder und Ikonen theologisch gedeutet, didaktische Umsetzungen für die SchülerInnen überlegt und diese im Religionsunterricht umgesetzt. (W1, W4, U1, U2) • planen und initiieren Begegnung zwischen der Textenwelten biblischen Erzählungen von Patriarchen, Propheten und Jesus Christus, und den vielfältigen Lebenswelten der SchülerInnen (U3, E1) • können Jesus Christus als größter Prophet Gottes, als Lehrer für die Erlösung der Menschen und der Welt verstehen
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 – HW 5,0 – FW/FD 1,0 – SPX 0,0 – ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	
<u>Literatur</u>	Wird von der/dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Gespräch, Dokumentation/Portfolio und Unterrichtspraxis
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Geschichte und dogmatische Lehre der orthodoxen Kirche
Kurzzeichen	ro2-14
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen Schwerpunkte des Glaubens vor dem Hintergrund der Vielfalt des orthodoxen Traditionsgutes in aktuellen lebensweltlichen Bezügen und im jahreszeitlichen Kontext fruchtbar machen. Sie sollen die Notwendigkeit des Bildes als Grundbedürfnis des Menschen und die pädagogischen Dimensionen der Ikonen erkennen
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • die Christenheit als kleine Gruppe (das Gleichnis vom Senfkorn) • heidnische/römische Kaiser als Verfolger • Gefahren von außen und Gefahren von innen • der Heilige Konstantin und seine Bedeutung für die Christenheit • der Zusatz Filioque im Glaubensbekenntnis, seine Geschichte, seine Bedeutung und seine Konsequenzen im Zusammenhang mit dem trinitarischen Glauben unter Berücksichtigung der ökumenischen Konsequenzen bis heute • Konziliarität und Synodalität • die Ökumenischen Konzilien und ihre Beschlüsse für den Glauben und für die Verwaltung der Kirche • das Nicäno-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis • die Entstehung der fünf Patriarchate • Bilder als erste Wirklichkeit der Menschen • Kriterien für gute und schlechte Bilder • Missbrauch von religiösen Symbolen (das Goldene Kalb) • der Mensch als Abbild Gottes • die Menschwerdung Sohn Gottes und Ikonentheologie • Christus als Ikone des Vaters • das zweite Gebot • das siebente ökumenische Konzil von Nicäa 787 und die Ikonenverehrung • Ikonoklasmus, Bilderfeindlichkeit und Bilderfurcht • religiöse Bilder im Kirchenraum und zuhause • Kriterien für gute und schlechte Bilder • die wichtigsten Ikonen der Orthodoxie – wundervolle Ikonen
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • haben nachgedacht über die Bedeutung von Gemeinschaft (soziologisch und als koinonia); (W1, E2

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bedeutung der ökumenischen Konzilien für die Artikulierung des christlichen Glaubens und die Definition der Dogmen; (W1) • kennen die wichtigsten Synoden und wissen über ihre Bedeutung Bescheid; (W1) • kennen das Nicäo-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis auswendig und haben gelernt, es auszulegen; (W1) • haben Möglichkeiten durchprobiert, wie sie den SchülerInnen der verschiedenen Altersstufen das Credo als Gebet und Bekenntnis weitervermitteln (W4, U1, U2) • verstehen die Heiligen Ikonen als Mittel der Verehrung und Zeichen der orthodoxen Frömmigkeit; (W1) • sind in der Lage, die Identität der Orthodoxen Ikonen zu verstehen (wundervolle Ikonen); (W1) • haben die Bedeutung der heiligen Ikone als Hilfe für das Gebet und die Meditation erfahren; (W1, W2, W3) • können Kriterien für gute und schlechte Bilder aufstellen; (W1, F1) • sind in der Lage, die besondere Bedeutung der Ikonen in vielfältiger Art und Weise im Religionsunterricht zu erschließen; (W4, U1, U2, U3, F2) • können ihre Beziehung zu und ihren Umgang mit Ikonen für sich und für die SchulkollegInnen begründen;(W2, V1) • haben Möglichkeiten gefunden, SchülerInnen zum ruhigen Malen als Weg ihrer Spiritualität zu motivieren. (U2, U3)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	0,0 – HW 4,0 – FW/FD 2,0 – SPX 0,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Kirche Christi bei den Aposteln und Vätern; Kirche und die heiligen Sakramente, Sonntag und Feste in der orthodoxen Kirche, die Gottesdienste in der Orthodoxie
<u>Literatur</u>	wird von den Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Diskussion, Kurzreferate, Textarbeit, Arbeit mit Bildern, Singen, Workshops, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Portfolio (schulpraktischer Teil), Arbeitsaufträge, durch eine Seminararbeit oder durch eine mündliche/schriftliche Prüfung
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Sach-, Fach- und Methodenkompetenz – Schwerpunkt Philosophieren und Theologisieren mit Kindern
Kurzzeichen	ro2-15
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Positiver Abschluss des 1. Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen Kinder als Konstrukteure und Co-Konstrukteure ihres Glaubens wahrnehmen und Methoden und Haltungen in Theorie und in der Schulpraxis entwickeln, um die kindlichen religiösen Vorstellungen und Erfahrungen zu Wort kommen zu lassen und gemeinsam zu reflektieren
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Philosophische und theologische Gespräche mit SchülerInnen • Moderations- und Reflexionstechniken – Techniken der Gesprächsvertiefung • Kreative Methoden der Kinderphilosophie und Kindertheologie • Überblick über die zentralen Fragestellungen der Philosophie des Abendlandes • Biblische Erzählungen, Mythen oder Nachdenkgeschichten als Anregungen zum Theologisieren • Rolle der Lehrenden beim Philosophieren und Theologisieren • Umgang mit Nähe und Distanz • Vernetzung von Studieninhalten und Lebensfragen der SchülerInnen • Querverbindungen zwischen unterschiedlichen Themen • Lehrpläne und Schulbücher für orthodoxe Religion
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • fördern die fragende Grundhaltung in den Kindern und verstehen kindliches Staunen, Zweifel und Betroffensein als notwendige Voraussetzung für eigenständige Glaubensentwicklung; (U3, F1) • können Stellenwert des Philosophierens und Theologisierens im Kontext des RU einschätzen; (W4) • kennen die Grundfragen der Philosophie und klassische Antworten darauf aus der Philosophiegeschichte; (W1) • können geeignete Bibelgeschichten so erzählen, dass sie

	<p>„fragwürdig“ werden; (W4, U2, E2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • schaffen Lernumgebungen, die den respektvollen Austausch von religiösen Sichtweisen ermöglichen und damit das Theologisieren der Kinder fördern; (U2) • können Methoden des Philosophierens und Theologisierens mit Kinder in der Schulpraxis einsetzen und reflektieren; • können religiöse Vorstellungen und Argumentationen der Kinder dokumentieren und auf ihre theologischen Gehalte hin reflektieren. (W4) • können die Auswahl von Unterrichtselementen fachlich begründen; (W4, U1) • verfügen über ein Repertoire an Methoden; (U1, U2, U3) • kennen die Inhalte des Lehrplanes für orthodoxe Religion in Hauptschulen (Sekundarstufe I) und verstehen den sachlogischen Aufbau. (W1, W4) • sind in Gesprächsführung und Kommunikation (stimmlich) geschult.
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 – HW 3,0 – FW/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	alle theologische Module, alle didaktische Module, Schulpraktische Studien
<u>Literatur</u>	<p>Bucher, Anton u.a.(Hg): Jahrbücher für Kindertheologie Bd.1 – Bd.5 2002 – 2006 Büttner, Gerhard / Rupp, Hartmut (Hg.) (2002): Theologisieren mit Kindern, Stuttgart, Berlin, Köln; Cam, Philip (1996): Zusammen nachdenken. Philosophische Fragestellungen für Kinder und Jugendliche. Eine praktische Einführung. Mülheim an der Ruhr; Höble, Corinna; Michalik, Kerstin (2005): Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen ; Meyer, Hilbert (1996): Unterrichtsmethoden, I Theorieband, II Praxisband, Frankfurt 7.Aufl.Oberthür; Rainer (1998): Kinder fragen nach Leid und Gott Wendel Niehl, Franz / Thömmes, Arthur (1998): 212 Methoden für den Religionsunterricht, München Wenzel; Margarete (1995): Philosophische Spiele für Groß und Klein Zoller, Eva (1999): Philosophische Reise, Zürich</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Diskussion, das sokratische Gespräch, Kurzreferate, Textarbeit, Arbeit mit Bildern, Meditation, Singen, Malen, Tanzen, (Rollen)spele, Workshops, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen, Beobachtung, Microteaching
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch ein Portfolio
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Religionspädagogische Forschung mit Schwerpunkt Kirche und die Hl. Sakramente
Kurzzeichen	ro2-16
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen ihr Verständnis für religionspädagogische Forschung auf Grund eines eigenen abgegrenzten Forschungsprojektes vertiefen. Sie sollen den tieferen Sinn der Sakramentalität und den Vollzug innerhalb des Mysteriums der Kirche als wichtige Stationen bei den verschiedenen Phasen der menschlichen Existenz und als geistliche Begleitung des Menschen durch das ganze Leben hindurch verstehen.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Forschungsfragen und Forschungshypothesen • Recherche wissenschaftlicher Quellen und Umgang mit empirischen Datenmaterial • Aufbau einer wissenschaftlichen Schreibkompetenz • Entwicklung eines speziellen Forschungsdesigns • Durchführung der Forschung • Interpretation der Ergebnisse im Team • Diskussion möglicher Interpretationsfehler • Reflexion der Ergebnisse im Vergleich zu den bisherigen Forschungsergebnissen • Evaluation des Forschungsprozesses • Kirche als Ursakrament (Mysterium ecclesiae) • die Heiligen Sakramente als Mittel für die Erlösung des Menschen • die Bedeutung von göttlicher Gnade, Glaube und die guten Taten für die menschliche Erlösung • die Ganzheit der Sakramente • die Zahl der Sakramente und die Sakramentalien (Wasserweihe, Segnung des Hauses u.a.) • die biblische Fundierung der Sakramente • die heiligen Sakramente als Entfaltung und Konkretisierung der Fortsetzung des Erlösungswerk Gottes in und durch die Kirche • Initiationssakrament (Taufe, Firmung und Kommunion) in

	<p>der Orthodoxen Kirche</p> <ul style="list-style-type: none"> • die sieben Sakramente als Antwort und Ernährung auf und von sieben wesentlichen Bedürfnisse des menschlichen Lebens • die Kommunion als Zentrum des sakramentalen Lebens • die Darstellung der einzelnen Sakramente, theologisch und liturgisch • • Erschließung der Sakramentenlehre im schulischen Lernprozess und mit religiösem Charakterwerdens verbunden mit dem Bemühen, vertiefte Lebenserfahrungen zusammenbringen
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen den aktuellen Forschungsstand des ausgewählten Themenbereiches (religions)pädagogischer empirischer Forschung (F2) • verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten wissenschaftlicher Textproduktion und hinterfragen diese hinsichtlich wissenschaftlicher Qualitätskriterien (W1) • können die einzelnen Schritte ihres berufsfeldbezogenen Forschungsprojektes ausführen (W1) • reflektieren Fehlerquellen aufgrund vorschneller Interpretationen (W4) • setzen ihre Forschungsergebnisse gezielt in den Unterricht ein und haben gelernt, Forschungsmethoden und Ergebnisse der Forschung zur Entwicklung des Unterrichts und zur Bearbeitung pädagogischer Fragestellungen zu nutzen. (F3) • sind in der Lage, die sieben Sakramente der Kirche in ihrer biblischen Fundierung zu sehen; (W1) • haben gelernt das christliche Leben als Teil der Sakramentalität der Kirche zu verstehen; (W1, W2, W3) • kennen die Bedeutung der Gnade Gottes und der Heilsbotschaft Christi für den Menschen; (W1, W2, W3) • wissen über die Heilsvoraussetzungen Bescheid; (W1, W2, W3) • haben verschiedene Möglichkeiten gefunden, die sieben Sakramente für den Religionsunterricht der 6-15Jährigen didaktisch umzusetzen; (W4, U1) • haben Arbeitsmaterialien zu den sieben Sakramenten erstellt und diese in der Schule erprobt; (W4, U1, U2) • können die Unterschiede zwischen heiligen Sakramente und Sakramentalien verstehen • • haben mit den SchülerInnen einen Gottesdienst der Sakramenten gefeiert und diesen reflektiert. (U2, U3, V4)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>3,0 – HW 2,0 – FW/FD 0,0 – SPX 1,0 – ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Unterrichts- und Schulforschung; andere Festkreismodule
<u>Literatur</u>	<p>Altrichter, Herbert /Posch, Peter (2006): Lehrer erforschen ihren Unterricht. Bad Heilbrunn Atteslander, Peter (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin – New York</p>

	<p>Karmasin, Matthias / Ribing, Rainer (2007): Die Gestaltung wissenschaftlichen Arbeiten. Wien</p> <p>Porzelt, Burkard (2000): Qualitativ-empirische Methoden in der Religionspädagogik. In: Porzelt, Burkard / Güth, Ralph (Hg.): Empirische Religionspädagogik: Grundlagen – Zugänge - Aktuelle Projekte. Münster, S. 63-84</p> <p>Fischer, Dietlind u.a. (Hrsg.; 2003): Religionsunterricht erforschen. Beiträge zur empirischen Erkundung von religionsunterrichtlicher Praxis. – Münster: Waxmann Verlag GmbH</p> <p>Oberthür, Rainer: Kinder und die großen Fragen, München 1995.</p> <p>Baldermann, Ingo: Gottes Reich - Hoffnung für Kinder. Entdeckungen mit Kindern in den Evangelien. Nordhausen 2005</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	<p>Vortrag, Impulsreferate, Einzel- und Teamarbeit, Diskussion, Praxiseinsatz, Projekt</p> <p>Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Diskussion, Kurzreferate, Textarbeit, Arbeit mit Bildern, Meditation, Singen, Malen, Tanzen, (Rollen)spele, Workshops, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen</p>
<u>Leistungsnachweise</u>	<p>6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen</p> <p>Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Arbeitsaufträge und durch eine Projektarbeit</p>
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt
Code	ro2-17
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des ersten Studienabschnittes
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen Schülerinnen und Schüler mit ihren besonderen Bedürfnissen erkennen und verstehen lernen, mit Formen der Integration (Inklusion) in Schule und Lebenswelt vertraut werden und diese im Hinblick auf sozialpädagogische und theologische Implikationen reflektieren.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Paradigmenwechsel im Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen • Separation – Integration – Inklusion: Ziel- und Begriffsklärung; europäischer Vergleich • Überblick und Einteilung der Behinderungsarten und ihrer Erscheinungsformen • Beeinträchtigungen in den Bereichen Kommunikation, Wahrnehmung, Kognition, Motorik, • Bildungschancen – soziale Randständigkeit - Lernbehinderung als „soziokulturelle Deprivation“; • Behinderung und ethische Fragen • Wahrnehmung unterschiedlicher Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen (einschließlich Praktikum in einer außerschulischen sozialpädagogischen Einrichtung) • Analyse von Vorurteilen • Verschiedene Formen sozialpädagogischer Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen • Biblische Beispiele der Situation von „handicapped people“ und des Umgangs mit ihnen; • Ansätze des sozialdiakonischen Lernens und einer Theologie der „Compassion“; • Reflexion der Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen soziales Engagements; • Begleitung und Reflexion des Praktikums.
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • wissen um den Paradigmenwechsel im Umgang mit

	<p>Menschen mit speziellen Bedürfnissen von der Aussonderung zur Integration/Inklusion (W1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben grundlegende Anliegen der separativen, integrativen und inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen reflektiert (D2) • haben ihre Wahrnehmung von und ihr Verständnis für unterschiedliche(n) Lebenswelten der Heranwachsenden geschärft (E1; D1) • kennen konkrete Problembereiche im Miteinander einer sozialpädagogischen Einrichtung (E1) • haben Strukturen und konkrete Inhalte von Vorurteilen analysiert und Möglichkeiten der Überwindung überlegt (E2) • können Begriffe wie Solidarität, Kooperation, Kommunikation und Engagement für und mit SchülerInnen und „handicapped people“ mit eigener Erfahrungen füllen und biblisch-theologisch reflektieren (V3) • kennen die Einteilung der Behinderungsarten (D1) • kennen Formen und Theorien der schulischen und außerschulischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen (D1) • kennen unterschiedliche Theorien und Forschungsergebnisse über Beeinträchtigungen des Lernens (F2) • können sonderpädagogische Handlungsformen im Bereich der Unterstützungsmaßnahmen im Unterricht einsetzen (D2) • haben respektvolle Begegnung mit Menschen, die besondere Bedürfnisse haben, eingeübt (V3) • erkennen und erweitern eigene Grenzen im Umgang mit Fremdem, mit Andersartigkeit und Widerständigkeit (V5) • können ihre Praktikumserfahrungen artikulieren, reflektieren, einordnen und bewerten (W2)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	2,0 – HW 0,0 – FW/FD 1,0 – SPX 3,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Lehren und Lernen; Fördern unterschiedlicher Begabungen
<u>Literatur</u>	wird von den Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Einzel- und Teamarbeit, Diskussion, angeleitete Beobachtungen, Fallarbeit
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Arbeitsaufträge und durch eine mündliche Prüfung
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Orthodoxe Moral- und Sozialtheologie Schöpfungstheologie, ökologische Problematik und Vollendung der Welt
Kurzzeichen	ro2-18
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Die Studierenden sollen die Morallehre der Orthodoxen Kirche kennen, verstehen und didaktisch aufbereiten. Studierende sollen kirchliche Stellungnahmen zu gegenwärtigen Phänomenen in den verschiedenen sozialen Teilsystemen sowie die theologische Kriterien für deren moralische Beurteilung kennen. Sie sollen die Schöpfung als Werk Gottes verstehen und als solche mit Verantwortung betrachten. Sie sollen auf Grundlage theologischer Fachkenntnisse in der Schöpfungs-theologie und Eschatologie Lehr- und Lernprozess entwickeln.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Grundlagen einer orthodoxen Beurteilung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Phänomene; •wenden diese Kriterien für die eigene Urteilsbildung an; •erfassen die humanbedingten Ursachen gesellschaftlicher Missstände; •können konkrete Vorschläge für die Bekämpfung dieser Missstände geben und den Beitrag der Kirche zu deren Überwindung und zur Gestaltung einer gerechteren Welt erklären. •die biblischen, anthropologischen und patristischen Grundlagen der orthodoxen Sozialtheologie •Theologie als Schlüssel zur Fundamentalanalyse der gegenwärtigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation •die geschichtliche Entwicklung der orthodoxen Sozialtheologie • Gesamthodoxe sozialtheologischen Stellungnahmen sowie offizielle Erklärungen der orthodoxen Teilkirchen <ul style="list-style-type: none"> •die 10 Gebote, die Seligpreisungen und christliche Tugenden; deren Anwendung im Alltag am Beispiel von Schriften und Briefen orthodoxer geistlichen Väter; • die Vollkommenheit des Gesetzes durch Christus • das Gesetz in der Natur des Menschen: Gewissen und Freiheit

	<p>(Röm 2,14)</p> <ul style="list-style-type: none"> • die neuen ethischen Herausforderungen für den modernen Menschen und die Lehre der Orthodoxie • Bioethik und die Orthodoxe Morallehre: Konfliktfeld Abtreibung, Euthanasie, Organspenden und Organ-Handel • Bioethik und Biopolitik im europäischen Kontext und die Rolle der Orthodoxen Kirche •Biblische und anthropologische Grundlagen der orthodoxen Moralthologie; •die Gegensätzlichkeit des Menschen (Sünde und Abbild Gottes); •das Leben Christi als Vorbild für alle Christen und Weg der Heilung; •Sünde als Krankheit und deren Überwindung: Gebet, Fasten, Buße, das sakramentale Leben und Trachten nach christlicher Vollkommenheit als Prozess der geistlichen Verklärung durch den Dreieinigen Gott; • die Schöpfungsreferate (Gen 1 – 2) • Schöpfungsglaube und Evolution, Religion und Naturwissenschaft • „...und siehe, es war alles sehr gut“ (Gen 1,31) – Schöpfung als Werk Gottes • der Mensch als Abbild Gottes („Gott schuf den Menschen zu Seinem Bilde (Gen 1,27) und Gen 1,26: „... ein Abbild von uns, das uns ähnlich ist...“) • die Gebote Gottes im Leben als Mittel, um Gott ähnlich zu werden • der Garten als Symbol • Gen 2, 15: „... den Garten zu pflegen und zu schützen...“, unsere materielle Welt • die Symbole Wasser, Brot und Wein und ihre Bedeutung für den Gottesdienst • spezielle Gottesdienste für die Heiligung der Schöpfung (Weihe des Wassers, Weihe der Trauben, Weihe der Palmen, Weihe des Ackers ...) • die grüne Natur als Fundament für unser Leben • der Mensch und seine Verantwortung für die Umwelt (Röm 8,18-22 „Wir wissen, dass die ganze Schöpfung mit uns gemeinsam stöhnt...“) • Ansatzpunkte in der Lebenswelt junger Menschen für Zugänge zu Schöpfungserfahrungen und zu Betrachtung der Welt als Geschenk Gottes, als Paradiesgarten und nicht als Habgierobjekt • die ökologische Krise und unser Beitrag als praktizierende Christen • der 1. September: Ein neues Kirchenfest • die christliche Hoffnung für die Vollendung der Welt – eine <i>Conditio sine qua non</i> für unsere Zeit
<p><u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u></p>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben einen Einblick in die Moralthologie der Orthodoxen Kirche; (W1) • kennen die Zehn Gebote und die Seligpreisungen und können sie in Verbindung mit der Orthodoxen Morallehre interpretieren; (W1, W2) • verstehen die Implikationen von den modernen und postchristlichen ethischen Herausforderungen; (W1) • haben nachgedacht über das Leben als Geschenk Gottes und was es für sie als Person bedeutet; (W1, W2, V1, V2)

	<ul style="list-style-type: none"> • haben gelernt, ethische Konfliktfelder im Religionsunterricht für die verschiedenen Altersstufen aufzubereiten; (W4, U1, E2, E3, V3, V4, V5) • können Schülerinnen und Schülern einen elementaren Zugang zu bioethischen Fragen in der Haltung der Ehrfurcht vor dem Leben erschließen. (W4, U1, U2, V4, V5) • kennen das Proprium einer biblisch-patristischen orthodoxen Individualethik; • verstehen <i>Theosis</i> als Ziel des menschlichen Lebens und den Weg, der zu ihr führt; • können die christlichen Gebote detailliert erläutern und deren Bedeutung für die eigene geistliche Verklärung und individuelle Lebensführung vermitteln; • haben Richtlinien für den konkreten Umgang mit ihren Mitmenschen in Familie und Gesellschaft gelernt. • haben verstanden, dass die Natur und alle Lebewesen als Werk des Schöpfergottes Achtung und Respekt verlangen; (W1, W2, W3, V5) • wissen, dass die sichtbare Welt und ihre Krönung, der Mensch, nicht Produkt des Zufalls sind, sondern Schöpfung Gottes; (W1, V1) • nehmen sachadäquat Stellung zum Verhältnis Glaube und Naturwissenschaft (W3) • haben gelernt, verschiedene Möglichkeiten zu finden, wie sie einen konkreten Beitrag für die Bewahrung und Heilung der Umwelt leisten können; (F2, V1, V4, V5) • sie kennen Möglichkeiten, für SchülerInnen verschiedener Altersstufen Impulse für die Bewahrung der Umwelt und die Betrachtung der Schöpfung als Werk Gottes zu setzen; (U1, E2, V1, V4) • wissen um die Wichtigkeit, für die Umwelt Gottes zu beten, erkennen die Bedeutung spezieller Schöpfungsgebete im Gottesdienst und kennen Wege, dies den SchülerInnen weiterzugeben; (E2, V1, V5) • haben verstanden, wie wichtig, die Schöpfungselemente (Wasser, Garten, Wein, Brot) für das liturgische Leben und Feiern sind und haben Möglichkeiten gelernt, die Symbole vielfältig für SchülerInnen aller Schulstufen im Unterricht zu erarbeiten; (U1, U2, U3) • kennen die Besonderheit des neuen Schöpfungskirchenfestes (1. September) und haben Ideen entwickelt, wie sie SchülerInnen im Unterricht die Verbindung von Fest und Leben wert und lieb machen. (W1, U1, U2, V4)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	1,0 – HW 5,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Einführung in die Orthodoxe Theologie; Grundlagen der Orthodoxen Theologie; Feste und Feiern in den Religionen; Kirche und die heiligen Sakramente Menschenbild und Leistungskultur; Ethische Orientierungen Biblische Exegese und Hermeneutik; Liturgiewissenschaft: Die Gottesdienste in der Orthodoxie
<u>Literatur</u>	wird von dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Diskussion, Fallbesprechungen, Einzel- und Teamarbeit,

	Projektarbeit
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Portfolio, Arbeitsaufträge, durch eine Seminararbeit oder durch eine mündliche/schriftliche Prüfung
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Sonntag, Feste und Kalenderfrage in der orthodoxen Kirche
Kurzzeichen	ro2-19
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
Bildungsziel(e)	<p>Studierende sollen den Festkalender für die Gesamtkirche und die Heiligenfeste der Ortskirchen kennen. Sie sollen die Heiligen Zeiten auch in ihrer Bedeutung für den heutigen Menschen verstehen und erleben. Sie sollen die Komplexität der Kalenderfrage kennen lernen und als Grundlage eines begründeten Glaubens im Zusammenhang orthodoxer "Einheit in der Vielfalt" wahrnehmen. Studierenden sollen die kirchliche Gesangstradition kennen, um den ganzen Reichtum des orthodoxen Kirchengesanges fundiert zu erlernen und richtig pflegen zu können.</p>
Bildungsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • die Feste als Zeit für Gott und füreinander (Bi- Dimensionalität der Feste) • wozu braucht der Mensch heilige Zeiten? • „...du sollst den Feiertag heiligen“ – Wort und Bedeutung • der siebente Tag als heiliger Tag (Ex 20,8) • Sabbat: Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei (im Judentum) • Sonntag: Tag der Auferstehung und Tag der Befreiung aus der Sündensklaverei (Im Christentum) • Sonntag: Tag der Geburt der Kirche (Apg 2) • Sonntag: Versammlung der ersten Christen (Apg 2,42) • Sonntag: Tag der Offenbarung zu Johannes (Offenbarung 1) • Ostern und die anderen beweglichen Feste • Pfingstfest als Tag der Geburt der Kirche, Gemeinschaft Gottes • Weihnachten und die anderen unbeweglichen Feste • das Problem des Kalenders (Julianisch und Gregorianisch) • die Feste der Heiligen für die Gesamtkirche • Heiligenfeste der Ortskirchen • die Geschichte des Kalenders (Entstehung, Beobachtung, Berechnung, Strukturen...); • die Schöpfungsdatierung in verschiedenen Religionen und Kulturen; • Erstellen von Kalendersystemen (Astronomischer und Arithmetischer Kalender); • die Kalendersysteme nach der astronomischen Grundlage (Lunarkalender, Solarkalender, Lunisolarkalender); • die Kalenderreform; • Heutige Verwendung des Julianischen und Gregorianischen Kalenders;

	<ul style="list-style-type: none"> • Der liturgische Kalender(bewegliche und fixe Feste) • die kirchenmusikalische und liturgische Volkstradition • in den traditionell orthodoxen Ländern; • die heutige Praxis des orthodoxen Kirchengesangs; • die gottesdienstlichen Gesänge zur beweglichen und unbeweglichen Feste; • die sonntäglichen und wochentäglich feststehenden Gesänge zur Vesper, zum Morgengottesdienst und zur Liturgie; • die einzelnen Gesänge - Stichiren, Troparien, Kondakien, Irmoi und Prokimenen der Sonntage und der Hochfeste; • die Kirchenlieder zu den Festen und religiösen Anlässen bei den verschiedenen religiösen Veranstaltungen (Schüलगottesdienste, Jubiläen, Pilgerreisen ...)
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben nachgedacht über die Notwendigkeit der heilenden Kraft der Feste als Erholung und Ernährung für das geistliche Leben; (W1, W2, W3) • verstehen die vielfältige Bedeutung des Sonntags; (W1, W2, W3) • kennen den Festkalender der Gesamtkirche und für die Ortskirche; (W1) • kennen die verschiedenen Festtraditionen der SchülerInnen in der Klasse und haben gelernt, damit angemessen umgehen zu können (Gespräche gestalten, Bilder erarbeiten...) (W1, W4, U1, U2, U3, V3, V4, V5) • verstehen die Feste als Teil der christlichen Identität und als Mittel zur Stärkung der menschlichen Gemeinschaft. • haben Materialien zu den verschiedenen Festen entwickelt; (W4, U1, U2) • haben Möglichkeiten gefunden, das Thema im Religionsunterricht für die verschiedenen Altersstufen umzusetzen. (W4, U1, U2, U3, V3, V4, V5) • haben einen Überblick über die Darstellung von Ursprung und Entfaltung der Kalenderfrage und der damit verbundenen ekklesiologischen Probleme; • kennen die wesentlichen Grundlagen der Kalenderfrage und können deren Stellenwert für das orthodoxe Zeugnis einschätzen; • verstehen Grundsätze des orthodoxen Kirchenjahres; haben elementare Kenntnisse über die wichtigsten Kalendersysteme in den verschiedenen Religionen und Kulturen • haben ein Gespür speziell für die kirchlich-spirituellen Gesänge zu den unterschiedlichen Herren- und Muttergottesfesten oder einzelnen Heiligen; • kennen viele verschiedene sonntags und auch wochentags in Verwendung stehende gottesdienstliche Gesänge zur Vesper, zum Morgengottesdienst und zur Liturgie; • wissen über die musikalische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen Bescheid; und kennen, dass für das Singen nicht nur natürliche Fähigkeiten wie ein gutes Gehör und eine geeignete Stimme, sondern auch ein bestimmtes Grundwissen für den kirchlich-spirituellen Gesang notwendig ist; • kennen die verschiedenen Festtraditionen der SchülerInnen in der Klasse und haben gelernt die feststehenden Gesänge, die man zu verschiedenen Gelegenheiten singt, wie beispielsweise zur Taufe, Hochzeit, Kirchen-, Schulen oder Hauspatron; • haben Notenmaterial, das sie zum Singen in der Kirche und

	Schule zu den verschiedenen Festen Verwendung findet.
Anteilsmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	1,0 – HW 2,0 – FW/FD 2,0 – SPX 1,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Kirche Christi bei den Aposteln und Vätern; Kirche und die heiligen Sakramente, Interkulturelles/interreligiöses Lernen
<u>Literatur</u>	wird von dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Diskussion, Kurzreferate, Textarbeit, Arbeit mit Bildern, Meditation, Singen, Malen, (Rollen)spiele, Workshops, Hospitationen, Lehrübungen, Lehrend Unterrichtsbesprechungen
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch mündliche Prüfungen
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Diagnostizieren, Beurteilung und Beraten – Ethische Orientierungen
Kurzzeichen	ro2-20
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Positiver Abschluss des 1. Studienabschnittes.
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen die Maßstäbe biblisch-christlicher Ethik mit den moralischen Konfliktsituationen der SchülerInnen in Beziehung bringen und mit den Kindern und Jugendlichen ethische Urteilsbildung einüben und für die komplexen Anforderungen von Unterrichtssituationen ein breitgefächertes Repertoire an Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung haben.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Normen und Werte, Werteorientierung, Werteerziehung • Ethische Urteilsbildung mit Kindern und Jugendlichen • Die Unterscheidung von Gut und Böse • Moralentwicklung und ethische Erziehung des Kindes • Freiheit und Befreiung; Freiheit und Verantwortung • Biblische Grundlagen christlicher Ethik • Die Bedeutung der Tora für eine christliche Ethik • Der Dekalog im biblischen Kontext, in der katechetischen Tradition und in seiner Aktualisierung in der heutigen Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen • Das Doppelgebot der Liebe, Glaube und Liebe, Ethik und Diakonie • selbstständige Vernetzung von ethischen und theologischen Aspekten mit den Lebenswelten der Schüler/innen • Alters- und situationsgerechte Sprache und Wortwahl • Diskussionsfördernde Fragetechniken • Existenzielle Themen der SchülerInnen. • unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (sozial, intellektuell, ...) • Störungen im Unterricht
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • können SchülerInnen eine ethische Urteilsbildung auf der Grundlage der Normen und Werte biblisch-christlicher Tradition erschließen; (W4, U1) • kennen wichtige Beispiele wirkungsgeschichtlich

	<p>ausschlaggebender biblischer Grundlagen christlicher Ethik, wie sie nach historisch-kritischer Erforschung heute verstanden werden können; (W1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren am Beispiel des Dekalogs moralische Fragen in der Spannung zwischen biblischen Grundlagen, kirchlichen Traditionen, heutigen Einsichten und kontextuellen Besonderheiten ethischer Urteilsbildung; (W1) • wissen um sozialisations- und entwicklungsbedingte Unterschiede in moralischen Urteilen; (E1, E2) • verfügen über ein theologisch und pädagogisch reflektiertes Modell der Wertevermittlung im Religionsunterricht; (W2, E2, V1, V2) • vermitteln diakonisches Handeln als unverzichtbaren Ausdruck christlicher Nächstenliebe und in seinen heute notwendigen und auch für Kinder und Jugendliche relevanten Gestaltungen; (V4) • sind in der Lage, eine begründete Auswahl ethisch relevanter Themen aus den Lehrplänen des orthodoxen Religionsunterrichts zu treffen und sie inhaltlich und didaktisch verantwortungsvoll umzusetzen. (W4, U1) • können (Lebens-)Probleme der SchülerInnen ansprechen; (U2, E2) • können eine Gruppensituation einschätzen und Lernprozesse initiieren; (D1, U2) • können den fachlichen Wortschatz anwenden; (W4) • setzen innovative Akzente in Planung und Gestaltung von Unterrichtsprozessen; (U2, U3) • sind in der Lage eine selbstständige und verantwortete Auswahl von Inhalten auf der Basis der Lehrpläne zu treffen. (W4)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	0,0 – HW 3,0 – FW/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Reformation – Ewigkeitssonntag; Philosophieren und Theologisieren mit Kindern; Ethische Spannungsfelder; Aufwachsen in einer globalisierten Welt
<u>Literatur</u>	Ulrich-Eschemann, K. Biblische Geschichten und ethisches Lernen. Analysen – Beispiele – Perspektiven. Frankfurt a.M. u.a. 1996 Wird von den Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Diskussionen, Einzel- und Teamarbeit, Kurzreferate, Arbeit an Texten, Projektpräsentationen, Werkstatt, Hospitationen, Lehrübungen, Unterrichtsbesprechungen, Beobachtung, Microteaching
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch schriftliche Ausarbeitung von Stundenbildern zum Thema
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum

Lehrausgänge

Modulthema	Menschenbild im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur
Kurzzeichen	ro2-21
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester - jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	erster Studienabschnitt
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen auf Grundlage eines christlichen Menschenbildes Leistung von SchülerInnen anerkennen, würdigen, fördern und eine Leistungskultur entwickeln. Sie sollen im Dialog mit Kunst in Geschichte und Gegenwart ein (religions) pädagogisches Potenzial entdecken und sich mit der Alltagskultur der Jugendlichen auseinandersetzen. Sie sollen künstlerisch-kreatives Arbeiten als Weg der Persönlichkeitsentwicklung und als Gestaltungsmöglichkeit für den Religionsunterricht erfahren.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Menschenbild in pädagogischen, soziologischen und psychologischen Grundkonzepten der Gegenwart und in religiösen Traditionen • Wert und Würde des Menschen – christliches Menschenbild • Lernen, Wissen und Leistung in jüdisch-christlicher Tradition und aus pädagogischer Sicht • Menschenbild und Bildungsanspruch • Bildungsverständnis und Leistungsbegriff • Lernorientierte und ermutigende Leistungs- und Feedbackkultur • Der Fehler als Chance, negatives Wissen • Evaluation von und im Unterricht • Ästhetisches Bildung • Kunst als kreativer, gestalteter Ausdruck in Geschichte und Gegenwart • Kirchenräumpädagogik

	<ul style="list-style-type: none"> • Literatur, bildende Kunst, Tanz, Musik und szenisches Spiel im Religionsunterricht • Christusdarstellungen und christliche Ikonografie in Geschichte und Gegenwart
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen differenzierte Zusammenhänge zwischen Menschenbild und Lern- bzw. Leistungskultur (W1) • kennen Konzepte und Ergebnisse der Forschung zur LehrerInnenprofessionalität und setzen sie in berufspraktisch relevanten Bezug zu ihrem eigenen Verständnis von Leistungsethos, Erfolg und Scheitern im Lehrberuf (W1,W2, F2) • können Leistungen unter pädagogischen Prinzipien definieren und leiten daraus Ansprüche an Lernsituationen ab, die durch ein förderliches Lernklima die Entstehung von Leistungsfreude begünstigen (E5) • kennen individuelle Leistungsbedingungen und wissen um deren Bedeutung für den Lern- und Leistungsprozess (D3) • kennen die aktuellen Forschungsbefunde im Bereich der Leistungs- und Rückmeldekultur (D3) • können Leistungen von SchülerInnen wahrnehmen, anerkennen, fördern und beurteilen (U2) • können Verfahren zur Evaluation von Unterricht und SchülerInnenleistungen einsetzen (F5) • kennen unterschiedliche Formen des künstlerischen Ausdrucks und können künstlerisches Tun als pädagogisches Element einsetzen (W1, U1, W4) • kennen individuelle Ausdrucksmöglichkeiten und können diese bei den SchülerInnen wecken und fördern (U3) • haben ihr eigenes kreatives Potential an musikalischer Gestaltung entdeckt und gelernt, dieses reflektiert im Religionsunterricht einzusetzen (W1, U4, V2) • haben ihre eigenen ästhetischen Anschauungen wahrgenommen und reflektiert (V2) • können Ausdrucksformen der Kunst kritisch reflektieren und in ihr pädagogisches wirken integrieren (W4) • können Christusdarstellungen in ihrer zeitbedingten Form verstehen und diese mit SchülerInnen interpretieren (W1, W4, U1, U3) • können Kirchenräume aus dem Kontext ihrer Zeit heraus verstehen (W1, W4, U2, U3)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>3,0 – Humanwissenschaft 1,0 – FW/FD 0,0 – SPX 2,0 – ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	<p>Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt; Fördern unterschiedlicher Begabungen</p>
<u>Literatur</u>	<p>JANICH, P. (2007): Das Bild des Menschen in den Wissenschaften. Paderborn BISER, E. (2007): Der Mensch – Das große Versprechen. Unterwegs zu einem christlichem Menschenbild. Würzburg BARTNITZKY, H.; SPECHT-HADAN, A.: (2004) Leistungen der</p>

	<p>Kinder wahrnehmen – würdigen – fördern. Frankfurt am Main WINTER, F.; u.a. (2002): Leistung sehen, fördern, werten – neue Wege für die Schule. Bad Heilbrunn</p> <p>Baumann, Ulrike (Hg.) (2007): Religionsmethodik, Berlin, 26-55, 85-101, 118-133</p> <p>Rupp, Hartmut (Hg.) (2006): Handbuch der Kirchenpädagogik. Stuttgart</p> <p>Kunstmann, Joachim (2004): Religionspädagogik. Stuttgart 161-197, 221-239, 342-355</p> <p>Bering, Kunibert u.a. (2006): Kunstdidaktik, Oberhausen</p> <p>Seitz, Rudolf (1998): Phantasie und Kreativität. Ein Spiel – Nachdenk- und Anregungsbuch</p> <p>Krischel / Morello / Nagel (2005): Ansichten Christi, DuMont, Köln</p> <p>Rombold, Günter / Schwebel, Horst (1983).Das Christusbild im 20. Jahrhundert, Freiburg</p> <p>Eid, K./ Langer, M. / Ruprecht, H. (2002): Grundlagen des Kunstunterrichtes, Paderborn</p> <p>Biehl, Peter u.a.(Hrsg.) (1997) Kunst und Religion, Jahrbuch der Religionspädagogik 13</p> <p>Weitere Literatur wird noch bekannt gegeben!</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Referate, Einzelarbeit, Teamarbeit, Gruppendiskussion, Fallarbeit, praktisches Arbeiten
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch ein Portfolio auf Basis der LV-Inhalte und Reflexionen in der Schulpraxis
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Konfessionelle Kooperation im Kontext religionspädagogischer und didaktischer Modelle
Kurzzeichen	ro2-22
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input checked="" type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Semester / jährlich
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	---
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen sich in der Vielfalt religionsdidaktischer Ansätze kritisch orientieren und vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen konfessionelle Kooperationen in Schule und Religionsunterricht planen und durchführen können.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Religionspädagogisches Denken in Modellen und Konzepten • Die Geschichte des evangelischen Religionsunterrichts • Historische Grundlagen und Voraussetzungen evangelischer Religionspädagogik • Aktuelle religionsdidaktische Ansätze und Diskussionen • Exemplarische Umsetzungen und Konkretionen anhand der Schulbücher und Lehrpläne des orthodoxen Religionsunterrichts • Aktuelle religionspädagogische und religionsdidaktische Konzepte anderer Konfessionen - Reflexion aktueller Entwicklungen und Differenzierungen • Modelle ökumenischen Lernens • Ökumenische Lernprozesse und kontroverstheologische Fragestellungen • Entfaltung einer konfessionellen und ökumenischen Hermeneutik • Hermeneutik des Vertrauens • Spirituelle Dimension im ökumenischen Gespräch • Kriterien gelingender konfessioneller Kooperation • Religionspädagogische und didaktische Aspekte der konfessionellen Kooperation • Fachdidaktische Planungskompetenz für konfessionell-kooperativen Religionsunterricht • Kooperative Lehrplansynopse konfessioneller Lehrpläne • Modelle und Formen der Kooperation in Schule und Religionsunterricht: Kriterien, Rahmenbedingungen und Grenzen

	<ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts in Österreich
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die konfessionsspezifischen religionspädagogischen und –didaktischen Konzepte in ihren zeitgeschichtlichen, pädagogischen und theologischen Verflechtungen sowie in ihren Auswirkungen für die Unterrichtspraxis; (W1, W4) • kennen die aktuellen religionspädagogischen Grundlagen relevanter Lehrpläne und Schulbücher und können aufgrund dessen Lehr- und Lernprozesse planen (U1) • haben sich mit den konzeptionellen Grundideen des Schulfaches Religion auseinandergesetzt und können die Konfessionalität des Religionsunterrichts begründen (W1, W4) • integrieren die Vielfalt unterschiedlicher Inhalte, Methoden und Medien in pädagogisch und theologisch verantwortlicher Weise anhand religionspädagogischer Modelle und Konzepte; (W4, U1) • beschreiben unter Anerkennung der je anderen Konfession Möglichkeiten konfessioneller Kooperationen in Schule und im Religionsunterricht (W4, E2, V5) • planen in konfessionell gemischten Teams konfessionell kooperative Projekte und evaluieren Zusammenarbeit und Durchführung (W4, E2, E3, U4, V5) • kennen Modelle konfessioneller Kooperation (W4) • kennen die schulrechtlichen Grundlagen für konfessionelle Kooperationen (W1, W4) • reflektieren Erkenntnisse der konfessionellen Hermeneutik im Hinblick für Kooperationen (W1, W4) • können mit Hilfe einer Lehrplansynopse Themen und Inhalte für die konfessionelle Kooperation verantwortungsvoll wählen und adäquat bearbeiten (W4) • entwickeln ihre eigenen religionspädagogischen Konzeptionen ständig weiter und reflektieren deren theologischen und pädagogischen Implikationen (W3, U4)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>2,0 – HW 2,0 – FW/FD 2,0 – SPX 0,0 ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Zu allen interkonfessionellen Modulen
<u>Literatur</u>	Wird von der/dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate, Textarbeit, Workshops
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Seminaraufträge, eine Seminararbeit und/oder durch eine mündliche oder schriftliche Prüfung
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum

	<input type="checkbox"/> ...
--	------------------------------

Modulthema	Liturgiewissenschaft: Die Gottesdienste in der Orthodoxie
Kurzzeichen	ro2-23
Kategorie	<input type="checkbox"/> Pflichtmodul <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierenden sollen die Gottesdienste als Begegnungsmöglichkeit mit Gott reflektieren und an kirchlichen Gottesdienste aktiv teilnehmen.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • das menschliche Bedürfnis nach Feiern, die Notwendigkeit des Feierns für uns Menschen • die Symbole Licht und Weihrauch • die alttestamentliche Praxis des Opfern • das Gebet Christi (Matthäus 4) • Fasten und Gebet • das letzte Abendmahl als Gründung der Heiligen Liturgie • Vergegenwärtigung des Lebens Christi (Verkündigung) • die Teile der Heiligen Liturgie und ihre Erklärung • Liturgie als Gottesdienst der Kommunion • die Heilige Liturgie als Zeichen für den Tag des Herrn • andere Gottesdienste in der Orthodoxen Kirche (Vesper, Orthos, Sakramentalien) • Gottesdienste und Gesang der Kirche • Lieder aus den Gottesdiensten • Gestaltung und Reflexion von ökumenischen Schülergottesdiensten
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben gelernt, die orthodoxen Gottesdienste im Geiste der Tradition zu verstehen und zu erleben; (W1, W2) • haben Gottesdienste als Lebensgrundlage für die christliche Gemeinschaft reflektiert und Möglichkeiten erarbeitet, wie sie den SchülerInnen nahe gebracht werden können; (W2, W4, U1) • haben wahrgenommen, dass jede Handlung im Gottesdienst ihre eigene Bedeutung hat und können die Handlungen beschreiben und Möglichkeiten der Erarbeitung schaffen; (W1, W4, U1, U2, U3) • sind vertraut mit den wichtigsten biblischen Geschichten und Texten, die im Gottesdienst eine Bedeutung haben; (W1) • können die biblischen Geschichten, die im Gottesdienst eine Rolle spielen, erzählen; (W4, U1, U2, U3) • sind fähig, Grundelemente des Gottesdienstes den SchülerInnen der verschiedenen Altersstufen schülernah zu erklären; (W4, U1, U2, U3, E1)

	<ul style="list-style-type: none"> • haben geübt, wie gottesdienstliche Elemente bereits im Religionsunterricht vorgefeiert werden können; (W4, U1, U2) • kennen die wichtigsten Lieder der Liturgie • haben verschiedene Schüलगottesdienste erlebt und gelernt, Schüलगottesdienste im ökumenischen Team zu entwickeln. (W4, U1, F3, V1, V5)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	0,0 – HW 6,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Kirche und die heiligen Sakramente; Sonntag und Feste in der orthodoxen Kirche, Feste und Feiern in den Religionen
<u>Literatur</u>	wird von dem Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeit, Diskussion, Kurzreferate, Textarbeit, Arbeit mit Bildern, Meditation, Singen, Malen, Tanzen, (Rollen)spele, Schreibwerkstatt, Workshops, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch mündliche Prüfungen
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Heterogenität, Differenzieren und selbstgesteuertes Lernen – Didaktik kirchengeschichtlicher Grundthemen
Kurzzeichen	ro2-25
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Absolvierung des Moduls Grundlagen des Protestantismus in Österreich
Anzahl der Credits	5,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Die Studierenden reflektieren auf Basis eines kirchengeschichtlich fundierten Wissens die Lehrpläne und entwickeln für diese und andere komplexe Themen differenzierte Lernangebote für heterogene Lerngruppen
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierung der Lernangebote • Methoden selbstgesteuerten Lernens • Jahrgangsübergreifender und fächerübergreifender Unterricht am Beispiel der Kirchengeschichte • Religionspädagogisch relevante epochale Ereignisse der Kirchengeschichte • Pädagogische und theologische Schwerpunktsetzung bei kirchengeschichtlichen Themen aus den Lehrplänen für den schulischen Alltag • Bezüge zur lokalen Kirchengeschichte • Methoden der Vermittlung kirchengeschichtlicher Inhalte • Medieneinsatz im Unterricht • Methoden der Leistungsbeurteilung • Umgang mit Erfolg und Misserfolg
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • können unterschiedliche Lernvoraussetzungen einschätzen und berücksichtigen; (D1, U2) • fördern selbstgesteuertes, fächerübergreifendes oder jahrgangsübergreifendes Lernen • haben durch Kenntnis epochaler Eckpunkte der Kirchengeschichte einen Überblick über die Kirchengeschichte und die Bedeutung des Christentums in Europa; (W1) • machen sich Kirchengeschichte als Teil der orthodoxen Identität bewusst; (W2) • gehen kritisch mit unterschiedlichen Medien und Methoden um; (W4) • setzen unterschiedliche Formen der Leistungsbeurteilung und Leistungsrückmeldung gezielt ein

	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren unterschiedliche Perspektiven (Einzelperson, Gruppen, Alltag, Architektur/Kunst) der Kirchengeschichte; (W4) • reflektieren die kirchengeschichtliche Tradition unter gegenwärtigen Fragestellungen; (W4) • können die Lernfelder der Lehrpläne der Volksschule und der Sekundarstufe I mit exemplarischen Inhalten aus der Kirchengeschichte füllen und für die SchülerInnen fruchtbar machen. (W4) • können unterschiedliche Lernvoraussetzungen einschätzen und berücksichtigen; (D1, U2) • finden selbstständig Themen zur Unterrichtsgestaltung und können diese ausformulieren; (W4, U1) • verfügen über ein vielfältiges Methoden- und Medienrepertoire und begründen die Auswahl; (W4, U1, U2, U3) • können disziplinar anspruchsvollen Unterrichtssituationen begegnen und diese im unterrichtlichen Handeln berücksichtigen; (D1, E1, U2)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	0,0 – HW 2,0 – FW/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	
<u>Literatur</u>	Biehl, Peter (1973): Kirchengeschichte im Religionsunterricht. Konzeptionen und Entwürfe. - Stuttgart / München Grethlein, Christian (2005): Fachdidaktik Religion: Evangelischer Religionsunterricht in Studium und Praxis, Göttingen Gutschera, Herbert / Maier, Joachim / Thierfelder, Jörg (2003): Geschichte der Kirchen. Ein ökumenisches Sachbuch mit Bildern, Freiburg i. Breisgau Heidemann, Rudolf (2007): Körpersprache im Unterricht. Ein Ratgeber für Lehrende von Rudolf Heidemann, 8. Aufl., Darmstadt Lachmann, Rainer u.a. (Hg.) (2003): Kirchengeschichtliche Grundthemen. Historisch – systematisch – didaktisch, Göttingen
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Kurzvortrag, Kurzreferate, Diskussion, Einzel- und Teamarbeit, Exkursion, Arbeit an Texten, Arbeit an Medien, Hospitationen, Lehrübungen, Unterrichtsbesprechungen, Beobachtung, Microteaching
<u>Leistungsnachweise</u>	5 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Studienaufträge und ein Referat
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Aufwachsen in einer globalisierten Welt
Kurzzeichen	ro2-26
Kategorie	<input type="checkbox"/> Pflichtmodul <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des 1. Studienabschnitts
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen die globalen Interdependenzen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen heute kritisch erfassen und mit Kindern und Jugendlichen Impulse zur Zukunftsgestaltung in der Perspektive sozialetischer Traditionen der weltweiten und der österreichischen Ökumene entwickeln können.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Globale Kontexte und Interdependenzen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen: Medien, Konsum, Mobilität, Jugendkulturen • Kindheit und Jugend in internationale Vergleichsstudien • Kultur der Unterbrechung als didaktische Intervention gegen die Banalisierung von Identität • Formen des Weltwissens globaler Mediengenerationen • Spezielle Probleme des Jugendalters • Anthropologien der Raum- und Zeitlosigkeit in der Postmoderne und die Folgen für Bildung und Erziehung • Tendenzen der Globalisierung und ihre Auswirkungen auf Bildung und Erziehung • Die Rolle von Bildung und Schule angesichts globaler Probleme und bei der Bewältigung von Globalisierungsfolgen • Globales Lernen und Eine-Welt-Unterricht. • Global citizenship: Nachhaltige Entwicklung und demokratische Bildung • Lokale Agenda 21, Nachhaltigkeit als ökologisches Prinzip • Globalisierung, Armut und der Einsatz der Kirchen für weltweite Gerechtigkeit • Gerechtigkeit als biblische Schlüsselkategorie • Theorien der Gerechtigkeit im 20. und 21. Jahrhundert • Die globalisierte Wirtschaft als ethisches Spannungsfeld • Frieden und Gerechtigkeit durch menschengerechtes Wirtschaften • Tendenzen und Projekte ökumenischer Sozialethik und ihre konfessionsspezifischen Begründungen

	<ul style="list-style-type: none"> • Die weltweite Dimension ökumenischer Bewegungen • Der Konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in religionspädagogischer Perspektive • Die weltweite Dimension ökumenischer Bewegungen • Das Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich und seine Rezeption • Ethische Bedeutung der Feiertagskultur (Sonntag) im globalen Ökonomisierungsdruck: Kultur der Unterbrechung
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> • vernetzen theoretische Ansätze aus den verschiedenen Bezugswissenschaften zum Verstehen von Jugendalter in einer globalisierten Welt (W3) • können auf der Basis der erkannten Spannungen der Erfahrungs- und Lebenswelten der Heranwachsenden zwischen Konsum, Medien, Identität und multikulturellen Ansprüchen neue Lernsettings konzipieren (E1, V5) • greifen die grundsätzlichen Verschiebungen in zentralen anthropologischen Konzepten mit den Folgen für Bildung und Erziehung und können darauf aufbauend alternative Konzepte entwickeln • kennen Kriterien für die Gestaltung eines kind- und sachgerechten Lebens- und Erfahrungsraumes und setzen sie im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten um (U2) • wissen um gesundheitliche (psychosomatische) Belastungen der Kindheit und des Jugendalters heute (W1) • kennen Organisationen, die im Umfeld Globalen Lernens Angebote machen (W4) • reflektieren globale Interdependenzen der Sozialisationsbedingungen in gegenwärtigen Lebenswelten und verstehen sich selbst sowie ihre Schülerinnen und Schüler als Rezipienten und Akteure globaler Mediengenerationen (E 2) • verbinden globales Denken und lokales Handeln in pädagogischer Reflexion und didaktischer Konkretion (V4; V5) • verfügen über Grundkenntnisse der Geschichte der weltweiten Ökumene und der ökumenischen Sozialethik (W1) • wissen um die Herausforderungen, Themen und Konkretionen einer christlichen Verantwortungsethik am Beispiel der Projekte des Konziliaren Prozesses (W1) • kennen die Entwicklungen des Konziliaren Prozesses und seine Rezeption und Auswirkungen in Österreich (W1) • können sachliche Zusammenhänge zwischen Gerechtigkeit, Frieden und Verantwortung in der Schöpfung herstellen, mit biblischen Leitlinien erhellen und von unterschiedlichen sozialetischen Ansätzen her begründen (W1) • können die Prinzipien Gerechtigkeit, Frieden und Verantwortung in der Schöpfung elementarisieren und didaktisch für verschiedene Altersstufen erschließen (W4, U1, U2, U3, V5) • ermutigen Kinder und Jugendliche durch Beispiele

	<p>gelebten Glaubens in der Schule zu einem Leben in globaler Verantwortung, in Versöhnung untereinander, zwischen verschiedenen Gruppen und mit natürlichen Umwelten (V5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Prinzipien ethischen Lernens am Beispiel der Themen des Konziliaren Prozesses. (W4)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>3,0 – HW 3,0 – FW/FD 0,0 – SPX 0,0 – ERG 0,0 – Bachelorarbeit</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Menschenbild im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur, Ethische Spannungsfelder, Ethische Orientierungen
<u>Literatur</u>	<p>Schreiner, Peter u.a. (Hrsg.) (2006): Europa – Bildung - Religion: demokratische Bildungsverantwortung und die Religionen. Münster</p> <p>Rothgangel, Martin / Fischer, Dietlind (2004): Standards für religiöse Bildung. Zur Reformdiskussion in Schule und Lehrerbildung. Münster</p> <p>Combe, A., Helsper, W. (1996): Pädagogische Professionalität. Suhrkamp, Frankfurt am Main</p> <p>Obholzer, A.: Working with Institutions. In: Jennings, C. / Kennedy, E. (Ed.): The Reflective Professional in Education. Jessica Kingsley Publishers. London, Bristol.</p> <p>Altrichter, Herbert / Brüsemeister, Thomas / Wissinger, Jochen (2007): Educational Governance. Handlungskoordination und Steuerung im Bildungssystem. Wiesbaden</p> <p>Ferdinand Eder et al. (2005): zukunft:schule. Strategien und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung. Abschlussbericht an Frau Bundesminister Gehrler. Zusammenfassende Empfehlungen und Reformmaßnahmen. Salzburg</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Diskussion, Referate, Einzel- und Gruppenarbeit, Fallarbeit, Projektpräsentationen
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Präsentation von Forschungsthese zu Inhalten des Gesamtmoduls
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...

Modulthema	Schulentwicklung, Religion, Profession
Kurzzeichen	ro2-27
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des 1. Studienabschnitts
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen Schulentwicklungsprozesse verstehen, zur Beteiligung an Schulentwicklungsprojekten, besonders im Hinblick auf die religiösen Dimensionen von Schule, fähig sein und ihre Rolle als ReligionslehrerInnen im Spannungsfeld Schule – Kirche – Eltern professionell gestalten können. Sie sollen die eigene Rolle als orthodoxe ReligionslehrerIn mit ihren Möglichkeiten und Grenzen umfassend beleuchten.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische, historische, rechtliche, regionale, konfessionelle Aspekte des Spannungsfeldes: Schule – Religion – Kirchen – SchülerInnen – ReligionslehrerInnen – Eltern • Steuerung und Modernisierung von Bildungssystemen: New Education Government, Leistungsvergleiche, Bildungsstandards, Evaluationssysteme • Schule als Organisation und soziales System (organisationssoziologische, managementtheoretische und systemische Sichtweisen) • Veränderungsstrategien und ihre Auswirkungen in sozialen Systemen/Subsystemen • Aktuelle Tendenzen und Ansätze der Schulentwicklungsforschung und der Schulentwicklungspraxis • Qualitätsentwicklung und pädagogische Schulentwicklung: Leistungskultur, Fehlerkultur, Anerkennung, Konkurrenz und Kooperation • Schulentwicklungsprojekte • Religion im Schulalltag, in der Schullandkarte, im Schulprofil • Religionsunterricht und fächerübergreifende Kooperationen in der Schulentwicklung • Gestaltungsmöglichkeiten für Schulkultur und Religion im Schulalltag • Spezifische Herausforderungen an die Persönlichkeit von ReligionslehrerInnen: Spannungsfeld von religiöser

	<p>Subjektivität und pädagogischer Professionalität, religionspädagogische Reflexivität</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Religionspädagogisches) Kompetenzverständnis und LehrerInnenprofessionalität • Konfessionsspezifische Aspekte in der aktuellen Entwicklung des Schulfaches „Religion“ • Das Verhältnis von Beruf und Berufung; • Rechtliche Stellung der orthodoxen Religionslehrerin und des orthodoxen Religionslehrers • Stundenplanerstellung – Chancen und Schwierigkeiten, administrative Umgebung • Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit für orthodoxe ReligionslehrerInnen im schulischen Umfeld • Erwartungen von SchülerInnen, Eltern, KollegInnen an den/die ReligionslehrerIn als „VertreterIn“ der orthodoxen Kirche; • Rollenvielfalt und -abgrenzung als ReligionslehrerIn (BegleiterIn, SeelsorgerIn, SozialarbeiterIn, WertevermittlerIn, Vorbild, VermittlerIn...) • Zwischen „Freifach“ und Prüfungszwang • • Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinde/n
<p><u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • differenzieren die Wahrnehmung von Schule auf verschiedenen Systemebenen: Person-Rolle-Gruppe-Organisation, Bildungssysteme (Subsysteme) (W4; F3) • verfügen über basale Kenntnisse der Entwicklungsdynamik sozialer Systeme in der Schule (W1; F2) • erkennen lebensqualitätsbedrohliche Kulturen von Konkurrenz und Machtansprüchen im Bildungswesen und sind fähig, an der Entwicklung einer Schulkultur der Kooperation und Leistungsbereitschaft mitzuwirken (V4) • kennen Chancen und Schwierigkeiten von Schulentwicklungsprojekten in theoretischen Konzepten und an ausgewählten Beispielen in der Praxis (W1; W4) • können mit Methoden des Projektmanagements Schritte der Schulentwicklung durchführen und auswerten (F2, F3) • kennen religiöse Bezüge und Themen aus dem Schulleben und können diese in schulische Reflexionsprozesse und in die Gestaltung von Schulprojekten einbringen (W1; F2; V4) • vernetzen ihren (Religions-)Unterricht mit anderen Schulfächern und mit Projekten der Schulentwicklung (F3, V4) • können mit den konkreten organisatorischen Rahmenbedingungen des Religionsunterrichts (Kleingruppenunterricht, Abmeldemöglichkeit, Stundenplanorganisation, Unterricht an mehreren Schulen) und ihren Stolpersteinen im Schulalltag umgehen (U1; V1) • haben Klarheit darüber gewonnen, welche Erwartungen an ReligionslehrerInnen herangetragen werden können und welche Rolle sie selbst als ReligionslehrerInnen einnehmen möchten (V1; V2) • können (schulische) Gespräche mit Eltern gestalten und strukturieren (D2) • können die Bedeutung des konfessionellen Religionsunterrichts und konfessionsspezifische Aspekte

	<p>religiöser Differenz argumentieren (W4, V1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die staatlichen und kirchlichen Religionsunterrichtsgesetze und setzen sie in der Praxis um (W1, W4, U1) • analysieren Voraussetzungen, bestimmen Kriterien und evaluieren den Erfolg für religiöses Lernen und reflektieren dabei den religionspädagogischen Kompetenzbegriff (W4; U4) erkennen und reflektieren den Unterschied zwischen Beruf und Berufung. • entwickeln ein individuelles Verständnis für ihre Tätigkeit als Religionslehrer/ Religionslehrerin und lassen die eigene Persönlichkeit in ihre Arbeit einfließen • haben gelernt, ein professionelles Verständnis des Berufsbildes einer orthodoxen ReligionslehrerIn zu entwickeln; (U4, V1, V2) • • sehen in der Situation als religiöse Minderheit eine Chance, mit religiöser Differenz sensibel umzugehen und Verständnis für andere Minderheiten einzubringen. (V5) • bewältigen organisatorische Abläufe in ihrem Schulalltag; (U1, V1) • kennen spezifische Belastungen der/des orthodoxen ReligionslehrerIn und haben Möglichkeiten des Umgangs mit ihnen reflektiert; (V1, V2) • • können die Bedeutung des Faches orthodoxe Religion argumentieren. (W4, V1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>2,0 – HW 2,0 – FW/FD 2,0 – SPX 0,0 – ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	
<u>Literatur</u>	<p>Aulike, Karin (2001): Religion im sozialen und kulturellen Raum der Schule, in: Anhelm, Fritz Erlich (Hg.): Profil und Pluralität. Wie Protestantismus "Schule" machen kann..., Rehburg-Loccum, 95-106 Bösinger, Melanie (2002): Religion in der veränderten Grundschule. Lit Verlag: Münster Dinter Astrid/Heimbrock, Hans-Günter/Söderblom Kerstin (2007): Einführung in die empirische Theologie. Gelebte Religion erforschen. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen Schröder Bernd (Hg.) (2006): Religion im Schulleben. Neukirchener Verlagshaus: Neukirchen-Vluyn</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Referate, Gruppen- und Einzelarbeit, Fallstudien, interventionsorientierte Forschung, Diskussion, Workshop, Projektpräsentation
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch Referat und Projektarbeit
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Die Heiligen als menschliche Vorbilder, das Mönchtum und die Orthodoxie in Europa
Kurzzeichen	ro2-28
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2007/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	
Anzahl der Credits	6,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen die Orthodoxe Spiritualität als Treffpunkt zwischen Lehre und Leben kennen und für die SchülerInnen weitergeben. Sie sollen die Vielfalt der Orthodoxen Kirchen als Bestandteil und Bereicherung des christlichen Europas kennen lernen umsetzen.
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Heiligen Sakramente als Mittel für die Orthodoxe Spiritualität • Christus als Ideal für die Christen (Eph 4,13) • Wachstum im geistlichen Leben • Das Mönchtum als spezielle Berufung – Die Geschichte vom Reichen Jüngling • Das Mönchtum als Haltung (Basilius der Große: ora et labora) • Mönche als altruistische Unterstützung in der Gesellschaft • Mönchtum und Gemeinschaft (Antonius der Große, Johannes Chrysostomos) • Die drei Mönchsgelübden: Gehorsam, Ehelosigkeit, Armut als brennende Öllampen für die Christenheit • Die Bedeutung der Klöster für die heutige Welt • Der Berg Athos als Promotor der Orthodoxen Spiritualität • Orthodoxe „Familien“ in Europa: Nordeuropa, Südeuropa, Westeuropa, Osteuropa • Autonome und autokephale Kirchen, die Entstehung der neuen Patriarchate (russische, serbische, rumänische, bulgarische) • Die Wesenszüge der Orthodoxie • Geschichte, Struktur und konkretes Leben der Orthodoxen in Österreich • die wichtigsten Feste der Orthodoxen Kirche(n) • Orthodoxie und Ökumene – Motivation und Teilnahme an der ökumenischen Bewegung • Ikonen in der Orthodoxen Kirche • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den historischen Kirchen (römisch-katholisch, evangelisch, orthodox) • praktische Fragen im Zusammenleben (Heirat, Patenamnt...)
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • sehen die Heiligen Sakramente als Mittel für die Orthodoxe Spiritualität und als Verwirklichung des Christlichen Lebens; (W1, W2)

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bedeutung von Orthodoxer Spiritualität in ihrer Vielfalt für die heutige gelangweilte und gestresste Welt; (W 1, W 2, V4, V5) • verstehen das Mönchtum als lebendige Äußerung des Evangeliums Christi durch die Jahrhunderte; (W1) • können die Bedeutung des Mönchtums für die Geschichte und für die heutige Zeit für die SchülerInnen entfalten; (W4, U1) • sind in der Lage, Anknüpfungspunkte für Zugänge von Spiritualität für die SchülerInnen verschiedener Altersstufen zu entwickeln. (W4, U1, U2, U3) • haben die Geschichte der Orthodoxie in Europa kennen gelernt und können sie in den Kontext ihrer eigenen (anders)-konfessionellen Biografie stellen; (W1, W2) • durchschauen die Komplexität und Chance der Vielfalt der verschiedenen Orthodoxen Kirchen in Europa; (W1) • kennen die Orthodoxie als aufgeschlossene Gemeinschaft für das ökumenische Zusammenleben in der heutigen Gesellschaft; (W1, V5) • wissen um Gemeinsamkeiten und Unterschiede der historischen Kirchen; (W1) • können verbindlich und fachkundig Auskunft geben über Fragen des interkonfessionellen Zusammenlebens (verbindende konfessionelle Ehen, Patenamts etc.); (W1, V1) • überblicken den Umgang der Orthodoxen Kirche mit ethischen Fragen und wissen über die Grundlage des ethischen Fragens Bescheid. (W1)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	1,0 – HW 4,0 – FW/FD 0,0 – SPX 1,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Gewalt, Religion, Frieden; Orthodoxe Moral- und Sozialtheologie
<u>Literatur</u>	wird von der Modulverantwortlichen für jedes Semester bekannt gegeben
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Kurzreferate, Diskussion, Einzel- und Teamarbeit, Fallarbeit, Werkstatt, Praxiseinsatz, Hospitationen, Nachbesprechungen
<u>Leistungsnachweise</u>	6 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen. Leistungsnachweise erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch mündliche Prüfungen
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Fördern unterschiedlicher Begabungen
Kurzzeichen	ro2-29
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input checked="" type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Positiver Abschluss des 1. Studienabschnittes
Anzahl der Credits	5,0 Credits
Bildungsziel(e)	Studierende sollen Verhaltensauffälligkeit, Lernbehinderung und Unterrichtsstörung auf dem Hintergrund verschiedener theoretischer Sichtweisen und praktischer Erfahrungen reflektieren und lernen, damit effektiv, förderlich und individuell stimmig umzugehen.
Bildungsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Schülerbeobachtung und prozessorientiertes Beobachten • Differenzieren und individualisieren als begabtenfördernde Maßnahme • Die Neuentdeckung der Person in der Begabungsforschung im Kontext einer Relecture jüdisch-christlichen Traditionen einer Pädagogik des Begabens • Hochbegabung und „underachievement“ • Systematisierung von Verhaltensauffälligkeiten und Lernbehinderungen • Von der Defizitorientierung zur Ressourcenorientierung; systemisch-konstruktivistischer Ansatz • spezielle Bedürfnisse verhaltensauffälliger Schüler/innen • Umgang der Lehrenden mit verschiedenen Formen von Verhaltensauffälligkeit und Lernbehinderung, sowie Störungen des Unterrichts • Fördermöglichkeiten bei Lernbehinderungen Psychohygiene
Zertifizierbare (Teil)kompetenzen	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • können Begabungen bei SchülerInnen diagnostizieren; (D1) • können Lernvoraussetzungen bei SchülerInnen erheben; (D1) • können gezielte individualisierte Lernangebote erstellen; (U2) • planen, gestalten und evaluieren Unterricht auf der Basis integrativer Begabungsförderung und unter Berücksichtigung ermutigender und individualisierender Rückmeldekulturen (U1, U4, V3)

	<ul style="list-style-type: none"> • können Konsequenzen von Forschungsergebnissen auf den eigenen begabungsfördernden Unterricht umsetzen • begleiten, fördern und beurteilen unterschiedlich begabte SchülerInnen gemäß ihrer Begabungsprofile auf der hermeneutischen Folie eines jüdisch-christlichen Lern- und Leistungsbegriffs (D2,V3) • verstehen Verhaltensauffälligkeit als dynamisches Beziehungsgeschehen; (U4) • nehmen Auffälligkeit unter religionspädagogischen und theologischen Aspekten wahr; (V3) • können vielfältige Ursachen für nicht angepasstes Schülerverhalten und Lernbehinderungen benennen und systemisch verorten; (D1) • setzen Methoden ein, die die speziellen Bedürfnisse von verhaltensauffälligen Kindern berücksichtigen und den Abbau von Störungen begünstigen; (E3, D3) • erkennen und beachten eigene und fremde Grenzen der Belastbarkeit durch Störungen im Unterricht; (V2, E3)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	1,0 – HW 2,0 – Fachdidaktik (Schulstufendidaktik) 2,0 – SPX 0,0 – ERG
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Lehren und lernen; Schulpraktische Studien – Diagnostizieren, Beurteilen und Beraten; Integration und Inklusion in Schule und Lebenswelt; Menschenbild im Spannungsfeld von Kreativität und Leistungskultur
<u>Literatur</u>	Myschker, Norbert (2005): Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen, Ursachen. Hilfreiche Maßnahmen; Stuttgart Hillenbrand, Clemens (2006): Einführung in die Pädagogik bei Verhaltensstörungen, UTB; Werning, Rolf / Lütje-Klose, Birgit (2003): Einführung in die Lernbehindertenpädagogik, UTB. Kret, Ernst (2003): Verhaltensauffällig, was tun? Arbeitshandbuch für Schule und Familie. Cornelsen Lernhilfen; Berlin Aust-Claus, Elisabeth / Hammer, Petra-Marina (2003): Das ADS Buch - Neue Konzentrationshilfen für Zappelphilippe und Träumer. Rattigen
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Diskussion, Einzel- und Teamarbeit, Fallarbeit, Hospitationen, Lehrübungen, Lehr- und Unterrichtsbesprechungen, Methodenwerkstatt
<u>Leistungsnachweise</u>	5 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine Seminararbeit.
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Lehrausgänge

Modulthema	Lebens- und Erfahrungswelt Schule – Didaktik biblischer Grundthemen
Kurzzeichen	ro2-30
Kategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlpflichtmodul <input type="checkbox"/> Wahlmodul <input checked="" type="checkbox"/> studienfachbereichsspezifisch <input type="checkbox"/> studienfachbereichsübergreifend <input type="checkbox"/> studiengangsübergreifend
Niveaustufe (Studienabschnitt)	<input type="checkbox"/> erster Studienabschnitt <input checked="" type="checkbox"/> zweiter Studienabschnitt
Studienjahr	2008/2009
Semester	nach Bedarf
Dauer und Häufigkeit des Angebots	In jedem Studienjahr
Modulverantwortliche/r	Institutsleitung
Voraussetzung für die Teilnahme	Positiver Abschluss des 1. Studienabschnittes
Anzahl der Credits	5,0 Credits
<u>Bildungsziel(e)</u>	Studierende sollen biblische Grundthemen aufgrund hermeneutischer Überlegungen beschreiben und als Schlüssel für die Fachdidaktik nutzen können. Sie sollen dabei die Abfolge von Aktion und Reflexion in der Unterrichtspraxis für die Entwicklung des eigenen LehrerInnenprofils fruchtbar machen
<u>Bildungsinhalte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene neuere Konzeptionen der Bibeldidaktik • Zentrale Erzähl- und Handlungsmotive der biblischen Überlieferung • Grundlinien einer erfahrungsbezogenen (lebensweltlichen) Auslegung biblischer Texte • Bewertung und Erprobung verschiedener Grundthemenkataloge • Umgang mit den eigenen Kräften • Hilfestellungen in der Bewältigung des Schulalltags • Unterrichtsstörungen, Disziplinprobleme, Verhaltensauffälligkeiten • Professionelle Nähe und Distanz • Schulentwicklung und die Rolle der/des Religionlehrerin/Religionslehrers • Geschlechterrollen im Unterricht • „Vorbild“ Religionslehrer/in • Umgang mit dem eigenen Glauben • Supervision und Balint-Gruppenarbeit • Jahresplanung, Lehrstoffverteilung • Flexibilität und Spontaneität im Unterricht
<u>Zertifizierbare (Teil)kompetenzen</u>	Studierende <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, die jeweiligen Einzeltexte aus ihrer Isolation zu lösen und in größere Kontexte einzuordnen; (W1) • haben gelernt, den Lehr-/Lernprozess so zu organisieren, dass Kinder und Jugendliche zum eigenständigen Interpretieren der biblischen Texte befähigt werden; (W4,

	<p>U2, U3, E2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene bibeldidaktische Konzepte und können sie kritisch würdigen; (W1, W2, W4) • wissen um das theologische Anliegen der Erstellung von Grundthemen; (W1) • nutzen die didaktische Umsetzung der Grundthemen für die begründete Auswahl biblischer Texte; (W4, U1) • setzen mithilfe der Grundthemen das unterrichtliche Gespräch mit dem biblischen Text zur Klärung und Stärkung der Identität der SchülerInnen ein. (W4, U2, U3, E2) • können auf Basis der Lehrpläne die Planung eines Unterrichtsjahres machen; (W4, U1) • können die Bedeutung der Geschlechterrollen im Unterricht beobachten und reflektieren und können im Rahmen der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung und praktischen Unterrichtsdurchführung auf geschlechtsspezifische Aspekte eingehen; (E1, F1) • reagieren flexibel und professionell auf unerwartete, überraschende Lernsituationen; (U1, U2, U3) • können disziplinar anspruchsvollen Unterrichtssituationen begegnen und diese im unterrichtlichen Handeln berücksichtigen; (D1, E1, U2) • finden Wege des förderlichen Umgangs mit verhaltensauffälligen SchülerInnen; (U2, U3, V3) • beherrschen Techniken der Deeskalation und des gewaltfreien Umgangs mit SchülerInnen; (E3) • können Körpersprache wahrnehmen und reflektieren und die eigene Körpersprache kommunikationsfördernd einsetzen; (E1, U4, V1, V2) • sind in der Lage eigene Kräfte und Grenzen zu erkennen und damit zu arbeiten; (W2, V2) • können das eigene Entwicklungspotential erkennen; (V2) • wissen, wie Hilfe und Unterstützung im Berufsalltag angefordert und angenommen werden kann; (V2) • verstehen sich als Mitgestaltende des Schulgeschehens. (F3, V4, V5)
Anteilmäßige Verteilung auf die Studienfachbereiche in Credits	<p>0,0 – HW 2,0 – FD/FD 3,0 – SPX 0,0 – ERG</p>
<u>Verbindung zu anderen Modulen bzw. Studienfachbereichen</u>	Einführung in die biblische und systematische Theologie, Biblische Exegese und Hermeneutik
<u>Literatur</u>	<p>Baldermann, Ingo: Wer hört mein Weinen? Kinder entdecken sich selbst in den Psalmen, 2. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1989 (Baldermann, Psalmen)</p> <p>Baldermann, Einführung in die Biblische Didaktik, Darmstadt 1996</p> <p>Horst Klaus Berg, Grundriss der Bibeldidaktik. Konzepte, Modelle, Methoden, München 1993</p> <p>Peter Biehl, Symbole geben zu lernen. Einführung in die Symboldidaktik anhand der Symbole Hand, Haus und Weg, Neukirchen-Vluyn 1989</p> <p>Etienne Charpentier, Führer durch das Alte Testament, Anleitung zum Selbst- und Grundstudium, Deutsche Bearbeitung von F.F.</p>

	<p>Schierse, 4. Auflage, Düsseldorf 1990 Knauder, H. (1996): Burnout im Lehrberuf. Verlorene Hoffnung und wiedergewonnener Mut. Graz: Leykam Buchverlagsgesellschaft Erich Zenger (Hrg. u.a.), Einleitung in das Alte Testament, 4. Auflage, Stuttgart 2001</p>
<u>Lehr- und Lernformen</u>	Vortrag, Impulsreferate, Diskussion, Einzel- und Teamarbeit, Arbeit an Texten, Erzählen, Hospitationen, Lehrübungen, Unterrichtsbesprechungen, Beobachtung, Microteaching
<u>Leistungsnachweise</u>	5 Credits bei positiver Beurteilung der Kompetenzen Leistungsnachweise: erfolgen entsprechend der angeführten Teilkompetenzen durch eine schriftliche Abschlussarbeit
<u>Sprache(n)</u>	Deutsch
<u>Art der Veranstaltungen</u>	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> ...